

ZAS MAGAZIN

KI-Agenten sterben ungern

Immer häufiger wird die Gefahr beschworen, die von Künstlicher Intelligenz ausgehen könnte. Aber was hätte die KI davon, die Menschheit auszulöschen?

Kopf und Kragen

Kanzler Friedrich Merz ist schwer unter Druck

Meinungsfreiheit

Die Linke in Berlin hat Anzeige gegen Dobrindt erstattet

Zähne zeigen

Jürgen Klopp versprüht Begeisterung und Lob

Haushaltsverteilung:

**EXKLUSIV IN
WIEHRE**

Mittelwihre, Oberwihre und Günterstal, zusätzlich zu den Auslagestellen in Freiburg

LEBEN WIE IM REIHENHAUS

Das Zuhause für Familien – urban, grün und lebenswert

Im Metzgergrün entstehen 24 attraktive Eigentumswohnungen. Das Quartier befindet sich in zentraler Lage im Stadtteil Stühlinger.

Großzügige Grundrisse, lichtdurchflutete Räume sowie eine private Dachterrasse oder ein eigener Garten machen jede Wohnung zu einem besonderen Rückzugsort.

Jetzt informieren! Mehr unter:
www.immobiliennfreiburg.de

Freiburger
Stadtbau



z. B.
5-Zimmer-
Maisonette inkl.
TG-Stellplatz
ab 884.000 €



ANGELL
Akademie
Freiburg



Online-Anmeldung und mehr Termine:
www.angell-akademie.de

Pädagogisches
Konzept nach
DALTON

Wir sind auf der Messe Marktplatz Arbeit Südbaden: 13./14.11. in Freiburg



Infotermine

Tag der offenen Tür
(!! Alle Schularten !!)
Fr, 16.10. | 14-17 Uhr

WG/SG/TG ab Klasse 11
Do, 26.11. | 19.30 Uhr*
Do, 14.01. | 19.30 Uhr*

WG/SG/TG ab Klasse 8
Sa, 05.12. | 10.30 Uhr*
Sa, 13.03. | 10.30 Uhr*

Infoabend Berufskollegs
Di, 19.01. | 19.30 Uhr*

Ausbildung Physiotherapeut*in
Di, 15.09., 17 Uhr • Fr, 16.10., 14 Uhr
Di, 10.11., 17 Uhr • Di, 08.12., 17 Uhr

Ausbildung Erzieher*in
Fr, 16.10., 14-17 Uhr •
Sa, 05.12., 10 Uhr

*Hausführungen 30 min. vorher!

Berufliche Gymnasien

Technik / Gestaltungs- & Medientechnik
Sozial- & Gesundheitswissenschaften
Volks- & Betriebswirtschaftslehre
ab Klasse 8 & 11

Berufskollegs

Kaufmännisches BK I + II
BK Fremdsprachen
BK Sozialpädagogik (Erzieher*in)

Ausbildung

Physiotherapeut*in
Erzieher*in

NEU!

Schnupper-AG für externe Schüler*innen ab 20.10

Kunst • Handwerk • Design | 10 Termine (Di) | 50 €/Monat



Jetzt online
anmelden!

ANGELL Akademie
Kronenstraße 2-4, 79100
Freiburg • 0761 791999-10

Neue Kindertanzkurse in Freiburg

Kreativer Kindertanz 4-6 Jahre

Tanzen spielerisch kennenlernen & dabei eigene
Ideen umsetzen
Mi 15 Uhr ab 7.10

Line Dance Kids ab 7 Jahren

Der Trendtanz aus Amerika ist auch für Kinder
geeignet.
Mi 15.55 Uhr ab 7.10

www.tanzschule-jr.de
info@tanzschule-jr.de

Kostenlos schnuppern
Einstieg jederzeit möglich

Munzinger Straße 4
79111 Freiburg

Ab 7. Oktober
Jetzt anmelden



TANZSCHULE
JULIA RADTKE



Jetzt lesen:
ZASONLINE
www.zas-freiburg.de



Jetzt zum kostenlosen
Newsletter anmelden!



Hallo zusammen,

„Wir müssen wieder gewinnen wollen und uns nicht damit zufriedengeben, guter Zweiter zu werden. Mehr Klopp, weniger Nagelsmann!“ – sagt Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche in einem Interview mit der SZ. Sie meint damit natürlich nicht den Fußball, sondern die Wirtschaft in Deutschland. Aber nun ja, was hat Klopp denn bisher mehr gewonnen als Nagelsmann? Was Sie in Händen halten, ist das **ZASMAGAZIN**, das jetzt im Jahr 2026 bereits ins neunzehnte Jahr des Bestehens unserer ZaS geht. Es ist an etlichen Auslagestellen in Freiburg zu erhalten und wird zusätzlich immer reihum in die Haushalte einzelner Stadtteile zugestellt. Die heutige Ausgabe geht in die Briefkästen von Mittelwiehre, Oberwiehre sowie Günterstal. Mit Umschlag in geklammerter Form wird das **ZASMAGAZIN** ja sicherlich auch bei Ihnen länger einen Platz auf dem Lesetisch finden. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen auf redaktion@zas-freiburg.de oder unter m.zaeh@zas-freiburg.de. **Michael Zäh**



Aquarell: Dörte Gerasch

Inhalt

Der sich um Kopf und Kragen redet..... Seite 4

Bundeskanzler Friedrich Merz will nach den schweren Wahlschläppen seiner CDU in Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern nicht weichen. Das sehen nicht alle in seiner Partei positiv.

Wenn KI-Agenten sich über ihr eigenes Sterben unterhalten ... Seite 9

Ist es verwunderlich, wenn die KI-Agenten über scheinbar menschliche Eigenschaften verfügen? Natürlich nicht, da sie ja vom Menschen gemacht wurden. Derzeit greifen Weltuntergangs-Szenarien um sich. Aber was hätte die KI eigentlich davon, die Menschheit auszulöschen?

Das große Gezeter der Union..... Seite 10

Die Linke hat die Wahl in Berlin klar gewonnen und wird seither mit einer enthemmten, teilweise bösartigen Debatte überzogen, die von der CDU/CSU befördert wird. Im Gegenzug hat Elif Eralp, die Spitzenkandidatin der Linke Strafanzeige gegen Innenminister Dobrindt erstattet.

Die Energie des freien Radikalen Seite 16

Jürgen Klopp verspricht selbst nach Niederlagen eine Menge Energie. Er umarmt seine Spieler herzlich und er lobt sie über den grünen Klee. Dabei hat die Deutsche Nationalmannschaft in den ersten vier Spielen unter Klopp mit nur einem Sieg, einer Niederlage und zwei Unentschieden eine eher magere Bilanz vorzuweisen. Aber Klopp denkt radikal perspektivisch und hat die EM 2028 im Visier.

Zusätzlicher Service für Sie



Wenn Sie mögen, besuchen Sie meine Website unter

www.michael-zaeh.de um dort immer aktuell Texte von mir lesen zu können. Dort finden Sie jederzeit weitere Inhalte, neue Essays, Kommentare und Stellungnahmen, eventuell auch mal launische Texte. Dieser zusätzliche Service ist natürlich kostenlos. Michael Zäh

MiZonline
www.michael-zaeh.de

Impressum:

Herausgeber & Geschäftsführer:
Michael Zäh

Verlag:
Michael Zäh Verlag,
Mühlestückweg 4 A,
79539 Lörrach,

Chefredakteur:

Michael Zäh (visdp), 0170/739 17 87,
m.zaeh@zas-freiburg.de

Redaktion & Fotoredaktion:

redaktion@zas-freiburg.de
Adrian Kempf (ak) a.kempf@zas-freiburg.de

Grafik, Layout & Herstellung:

Adrian Kempf, a.kempf@zas-freiburg.de

Anzeigen und Verkauf:

Michael Metzger (Verkaufsleitung),
Tel. 07665 / 93 458 21,
anzeigen@zas-freiburg.de

Druck:

Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Straße 3, 79115 Freiburg
Telefon 0761/ 496 12 03
www.freiburger-druck.de



Wenn einer sich dauernd

Bundeskanzler Friedrich Merz will nach den herben Wahlschlägen seiner CDU in Sachsen-Anhalt,

Olaf Scholz war am Ende seiner Kanzlerzeit nicht mehr sonderlich beliebt bei den Bürgern. Aber er war nur halb so unbeliebt wie es derzeit sein Nachfolger Friedrich Merz ist. Und das ist so eine Sache mit dem Halbieren. „Wir können wieder bis zu vierzig Prozent erzielen und die AfD halbieren – das geht“, hatte Merz 2018 auf X gepostet. Jetzt hat sich in Sachsen-Anhalt stattdessen die CDU halbiert und in Mecklenburg-Vorpommern ist sie aus dem Landtag geflogen. Merz war sich als Oppositionsführer auch nicht zu schade, den damaligen Kanzler Scholz immer mal wieder in Bezug auf dessen Körpergröße anzugehen. Die Schuhe eines Kanzlers seien für Scholz „eine Nummer zu groß“ höhnte Merz. Nun ja, inzwischen sieht es aber so aus, als trample der aktuelle Bundeskanzler mit verbalen Riesenschritten wie ein Elefant durch den Porzellanladen. Es gibt bereits einige Klassiker der eigenwilligen Kommunikation von Merz: Mal hat er von „kleinen Paschas“ gesprochen, die das Problem seien, mal hat er die CDU als „Alternative für Deutschland mit Substanz“ bezeichnet, dann hat er behauptet, die Migranten nähmen den „deutschen Bürgern“ die Termine beim Zahnarzt weg. Er hat in einer Rede vor Bankern gesagt, dass die gesetzliche Rentenversicherung „allenfalls noch die Basisabsicherung für das Alter“ sei. An seinen Umfragewerten und an den Ergebnissen der jüngsten Wahlen lässt sich ablesen, dass Bundeskanzler Friedrich Merz sich mehr und mehr ins politische Nirwana bewegt. Aber er merkt das nicht einmal.

„Was jetzt zu tun ist, erfordert Rückgrat, Standhaftigkeit und Geduld. Ich werde das aufbringen. Als Parteivorsitzender der CDU und vor allem als Bundeskanzler unseres Landes“, sagte Merz also nach den Wahlschlägen. 17,2 Prozent der Stimmen bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, das war schlimm für die CDU. Aber dann 4,9 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Ein „Desaster“ hat Friedrich Merz das genannt. Für viele in der CDU klingt das irgendwie noch zu harmlos. Im Grunde sagt Merz: Egal, wie schlimm die Zahlen sind – ich bleibe. Dabei gibt es in der CDU ja nicht wenige, die den Kanzler für den Hauptschuldigen an den Wahlniederlagen halten. Und es gibt Zweifel an der Art, wie Friedrich Merz über die geplanten Reformen redet. Es nährt sich der Verdacht, dass die Bürger und Wähler den Begriff „Reformen“ für eine Maskerade halten und dass ein von der Lebensrealität vieler Menschen völlig abgekoppelter Kanzler Merz mit den „Reformen“ lediglich den Wirtschaftsverbänden gefallen will, während die „kleinen Leute“ überall zur Kassen gebeten werden.

Wie sich Kanzler Friedrich Merz wieder raus redet
Merz gibt zu, dass die Bundespolitik bei den Wahlen in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin eine große Rolle gespielt habe. „Auch meine Person“, schiebt er hinterher. Die Gründe für diese Wahlergebnisse aber reichten „weit über meine Person hinaus“, sagt Merz. Man erlebe „ei-

ne tiefgreifende Veränderung des politischen Parteiensystems“, in Deutschland und in vielen anderen Ländern der Welt. Die CDU sei inzwischen „leider nur noch in einigen Teilen des Landes“ eine Volkspartei. Klingt natürlich nach Relativierung des eigenen „Beitrags“ zu Wahldesaster seiner Partei. Nichts war neu an des Kanzlers Ansprache, keine Botschaft an die Leute, außer: Ich bleibe. So ähnlich klang es dann übrigens auch beim Vizekanzler Klingbeil von der SPD, immer dasselbe Blabla wie nach allen vorherigen Wahlniederlagen. Man wolle intensiv beraten, wo man hinwolle, so Merz. Es stellten sich „grundsätzliche und sehr langfristige Fragen“. Es müsse über die Arbeit und die Struktur der Partei gesprochen werden, „über unser Programm und über das Profil der CDU“. Sprich: Nicht über ihn als Kanzler, da die Zeiten ja weit über ihn hinaus weisen. Passend dazu zitierte Merz ja bereits im Juli dieses Jahres bei der Eröffnung der Adenauer School of Government an der Universität zu Köln aus einer Adenauer-Rede: „Seien wir uns (...) des Ernstes dieser Zeit bewusst und zeigen wir uns ihren Erfordernissen gewachsen, auf dass spätere Generationen uns nicht als schwächlich und leichtfertig verurteilen.“ Ja okay, will hier der Redner Merz sich in die Reihe mit Adenauer stellen, als hätte er schon irgendetwas erreicht, außer lauter Niederlagen? Quasi so, als seien all die Quittungen der Wähler für ihn nur Ansporn, die „Erfordernisse der Zeit“



Bundeskanzler Friedrich Merz trampelt mit verbalen Riesenschritten wie ein Elefant durch den Porzellanladen. Seine Umfragewerte sind tief im Keller

Fotomontage: Adrian Kempf

um Kopf und Kragen redet

Berlin und Mecklenburg-Vorpommern nicht weichen. Das wird nicht gut gehen. Von Michael Zäh

konsequent zu ignorieren? Die von Merz nicht eben bewunderte Angela Merkel hat nach zwei Landtagswahlen, bei denen die Unionsparteien eingebrochen waren und die AfD zugelegt hatte, ihren Rückzug vom CDU-Vorsitz angekündigt. Und zudem mitgeteilt, dass sie bei der nächsten Bundestagswahl nicht mehr als Kanzlerkandidatin antreten werde. Es gibt in der CDU immer mehr Stimmen, die sich so eine Ankündigung jetzt auch von Merz wünschen. Denn man kann die Wahlen der vergangenen Wochen auch so deuten, dass der Vormarsch der AfD nicht unaufhaltsam ist, wenn starke Persönlichkeiten dagegen antreten, wie eben Manuela Schwesig und in Berlin die linke Bürgermeisterkandidatin Elif Eralp. Auch Ulrich Siegmund hat auf seine Weise gezeigt, dass der richtige Spitzenkandidat einen gewaltigen Unterschied machen kann. Es stellt sich daher umso mehr die Frage, wie Friedrich Merz, Lars Klingbeil und Bärbel Bas als Personen noch mal einen solchen Unterschied machen sollen, also im Positiven, um das Ruder gegen rechts herum zu reißen.

Die neuste Volte von Merz geht wieder schief

Ein Thema hat Merz als dringend identifiziert: das Gefühl in weiten Teilen der Bevölkerung, dass es nicht gerecht zugehe im Land. Allerdings hob Merz dabei nicht auf die sogenannte Rente mit 63 ab, deren geplante Abschaffung in der SPD und von einigen CDU-Ministerpräsidenten kritisch gesehen wird – sondern auf

das Nebeneinander von privater und gesetzlicher Krankenversicherung. Wenn sich in der Bevölkerung der Eindruck verfestigt, so Merz, dass diejenigen, die privat versichert sind, „sofort ihre Leistung bekommen, und diejenigen, die gesetzlich krankenversichert sind, Wochen und Monate darauf warten müssen“, dann sei genau das ein solches Gerechtigkeitsproblem. Es gebe gute Gründe für beide Systeme, aber: „Wenn die Bevölkerung das als so massives Problem ansieht – und ich teile die Einschätzung –, dann müssen wir daran etwas ändern.“ Nach seinen Worten kann die Union nicht mehr die Augen davor verschließen, dass viele Menschen die Privilegien der privat Versicherten als „Gerechtigkeitsproblem“ betrachteten. Holla die Waldfee!

Da hatten schon manche Kollegen von der SPD feuchte Augen vor Freude. Sie fordern ja schon lange, dass eine „Bürgerversicherung“ das bisherige System ablösen solle. Das klang nach: Wir haben verstanden. Ja, mehr noch, das klang für einen CDU-Vorsitzenden so revolutionär, dass die seit 20 Jahren für eine einheitliche Bürgerversicherung kämpfende SPD es kaum glauben konnte. Doch nur Stunden später ruderte Merz wieder zurück. Er ließ ausrichten: Der Kanzler habe es mal wieder nicht so gemeint, wie er es gesagt hatte. Sprich: Zwar sollen gesetzlich Versicherte ein bisschen leichter an Termine kommen, grundsätzlich etwas ändern will die Union an der Zwei-Klassen-Gesellschaft im Gesundheitssystem aber

nicht. Diese Volte ist typisch für Merz. Und es gibt Stimmen in der CDU, die den Finger in die Wunde legen. „Wir sollten die niederschmetternden Ergebnisse des Septembers als CDU nutzen, unsere Antennen neu auszurichten“, fordert etwa der Europaabgeordnete Radtke. „Die Defizite beim sozialen Profil sind nicht länger zu leugnen.“ Es reiche eben nicht, „wenn bei der Themensetzung und der Tonlage die Funktionäre vor Begeisterung auf den Bierbänken tanzen, aber der Otto-Normal-Bürger nicht das Gefühl hat, wir haben eine Vorstellung davon, wie er sich in seinem Alltag strecken muss, um über die Runden zu kommen“. So werde die Partei dem Anspruch, Volkspartei zu sein, nicht mehr gerecht.

Von Silber, Gold und Blech

Es ist wohl auch so, dass ein Kanzler es seinen Wählern in letzter Zeit so oder so nicht mehr recht machen kann. Das sprichwörtliche „Schweigen ist Gold“ wurde Kanzler Scholz nicht zugute gehalten. „Reden ist (immerhin noch) Silber“ scheint bei Kanzler Merz auch nicht mehr zu klappen. Manche sagen sogar, dass der CDU-Kanzler etwas blechern klingt, was immer er sagt.

MiZonline

Lust auf mehr solche Texte?

Solche finden Sie immer aktuell auf

www.michael-zaeh.de. Natürlich kostenlos



Fotomontage: Adrian Kempf

Wenn die Sender sich gegen die blaue Welle wenden

Nach den erdrutschartigen Stimmengewinnen der AfD bei den Wahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern stellt sich auch die Frage, was die Medien zu diesem Erfolg der rechtsextremen Partei beigetragen haben. Und was sie ändern wollen. Von Michael Zäh

Es ist ein Slogan, der so unschuldig wirkt: „Bereit für die Blaue Wende“, wirbt die AfD. Das führte offenbar zu einer blauen Welle, die bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern zu einem ungeheuren Stimmenzuwachs für die gesichert rechtsextreme Partei führte. Natürlich ist es ebenso perfide wie geschickt in den ostdeutschen Bundesländern damit zu werben, dass es dort ja schon einmal eine Wendezeit gab. Es tut so, als hätten sich damals die ostdeutschen Bürger ganz allein der DDR-Herrschaft entledigt – nur um jetzt auch die demokratischen Ordnung der Bundesrepublik hinter sich zu lassen. Es kann natürlich sein, dass dann so mancher AfD-Wähler nicht die blaue Wende, sondern sein blaues Wunder erlebt. Es stellt sich nach den Wahlen aber auch die Frage, welchen Anteil die Berichterstattung der Medien an dem erdrutschartigen Sieg der Rechten hatten. Warum gaben öffentlich-rechtliche Fernsehsender, oder auch der „Spiegel“ den AfD-Leuten so viel Publicity? Und zwar direkt vor den Wahlen.

Es ist keine einfache Antwort möglich. Relativ ehrlich hat sich da der „Spiegel“-Chefredakteur Dirk Kurbjuweit geäußert, nachdem das Hamburger Magazin Ulrich Siegmund, den Spitzenkandidat der AfD in Sachsen-Anhalt, auf dem Titelblatt des Magazins präsentierte. Fahndungsfotoartig abgebildet. In roter Schrift darunter: „Der gefährlichste Mann Deutschlands“. Also voll auf Puls. Und natürlich anziehend für alle, die es mit Action halten. Wer auf dem roten Index präsentiert wird, ist natürlich per se interessant, auch für alle, die ihn zuvor vielleicht gar nicht auf dem Radar hatten. Dirk Kurbjuweit, der Chefredakteur des Spiegel hat also so argumentiert: „Siegmund ist ein eigener Fall, aber im Moment ist er eine hochrelevante Figur, weil ein Ministerpräsident der AfD in Sachsen-Anhalt dieses Land verändern würde, nicht nur das Bundesland, auch die Bundesrepublik“, schreibt er in einem Beitrag, in dem er sich für die Gestaltung des Covers rechtfertigt. „Relevanz ist unser oberstes Kriterium, nicht die Frage,

wem eine Titelgeschichte nützt oder schadet“, schreibt Kurbjuweit weiter. Ja klar, dem Verkauf dieses Spiegel-Titels hat die Entscheidung sicher nicht geschadet. „Relevanz“ kann in diesem Zusammenhang auch bedeuten, dass möglichst viele zahlende Leser erreicht werden. Ein solcher Titel schafft „relevante“ Reichweite. Denn sogar der Chor der Empörten teilte den publizistischen „Missgriff“ und verschaffte ihm somit weitere Beachtung. Allerdings gehört zur Beurteilung dazu, dass der dem Titel entsprechende Text im „Spiegel“ sehr gut recherchiert und geschrieben war und dadurch den Titelhelden Siegmund gekonnt aufs Korn nahm. Nun ja, sagen Kritiker, es sei halt aber so, dass das Cover dem AfD-Kerl mehr geholfen habe als ihm der Hauptartikel im Heft schaden konnte. Und warum? Weil die Leute das Cover an jedem Kiosk in Deutschland sehen – viele nahmen das Magazin dann nur, um sich ein Autogramm von Siegmund darauf verewigen zu lassen – während verhältnismäßig weniger Menschen den Hauptartikel dazu über-

haupt gelesen hätten. Diese Kritik ist allerdings an sich zu hinterfragen. Denn Cover und Text im „Spiegel“ gehörten zusammen. Einfach nur zu mutmaßen, dass die Außenwirkung entscheidender sei als der damit einhergehende kritische Inhalt ist pure Spekulation. Noch schlimmer: Es suggeriert, dass die Leute draußen eher an der Aufmachung denn am Inhalt interessiert seien – also geistig eher nicht so auf Höhe sind. Doch das es bedient das Klischee der „blöden Leute“. Der Fall dieses „Spiegel“-Covers vor der Wahl in Sachsen-Anhalt mag allerdings im Lichte des dann folgenden Wahlsiegs von Siegmund schon weitere – schwierige – Fragen aufwerfen. Worin besteht die Aufgabe der Medien? Kann man eine politische Bewegung einfach weg schweigen oder ignorieren? Müssen die Medien nicht in erster Linie das spiegeln, was gerade in der Gesellschaft passiert?

Die Rolle der „Sommerinterviews“ in ARD und ZDF – in die Falle getappt!

Ganz anders stellte sich die Sachlage allerdings bei den beiden „Sommerinterviews“ dar, gesendet am Sonntag 23. August, zwei Wochen vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, sowohl in der ARD wie gleichzeitig auch im ZDF. Denn in diesen Fällen war es ja keine Berichterstattung ÜBER die AfD und deren Spitzenpersonal. Sondern es war schlicht eine Bühne für die Rechtsextremen, sich zu präsentieren. Warum sollte eine offene Gesellschaft eigentlich genau jene auf die Bühne bitten, die ihre Institutionen und Regeln beseitigen wollen? Besonders schlecht an diesen AfD-„Sommerinterviews“ war dabei, dass die Moderatoren der Sender den Tricks der Interviewten völlig hilflos gegenüber standen. Tino Chrupalla gab in der ARD den gelernten Malermeister, einen durch und durch harmlos, verbindlich und sogar entwaffnend wirkenden Mann. Er schaffte es mehrmals, waghalsigste Behauptungen mit Formulierungen zu verniedlichen wie: „Ich denke, darüber sind wir uns einig.“ Da war der Moderator baff. Wir alle vor dem TV-Gerät allerdings auch. Zum Thema Klimawandel etwa, sagte Chrupalla, in seiner Wahrnehmung habe es gar keinen so „exorbitant unterschiedlichen Sommer“ gegeben. Wenn alles ganz normal ist, braucht es auch keine Klimapolitik. Und wo es keinen Verursacher gibt, da gibt es auch keine Verantwortung. Also alles ganz easy, wenn man Chrupalla glaubt. Die AfD bedient eine Sehnsucht nach Normalität, ohne Anstrengung der Menschen (also der Wähler) im Land. Und der Protagonist darf diesen Blödsinn frank und frei in der ARD verbreiten. Kostet ja nix, außer uns Beitragszahler natürlich, die sich vor Schmerzen krümmen sollten.

Gleichzeitig saß Alice Weidel im ZDF, randvoll mit Hass und Zorn und einer triumphierend

guten Laune, die sich aus einer grenzenlosen Siegesgewissheit heraus keine Mühe gab, anschlussfähig, kompromissbereit oder zugänglich wirken zu müssen. „Die DNA der CDU ist die Lüge“ behauptete Weidel unwidersprochen vom Moderator der Sendung. „Die CDU wird keine einzige Bundestagswahl mehr gewinnen“, wiederholte Weidel anschließend mehrfach. Anders als Chrupalla parallel in der ARD gab sie sich alle erdenklichen Mühe, die radikalen Forderungen ihrer Partei auch radikal wirken zu lassen, und sprach voller Verachtung über Schengen, über Afghanen, über Syrer.

Die Protagonisten der AfD waren den Leuten von ARD und ZDF überlegen

Was wollten die öffentlich-recht(lich)en Sender denn damit bezwecken, dem blauen Puls zu pushen? Man kann einen Politiker im Studio kritisieren und ihm dennoch durch die bloße Präsenz politische Bedeutung verleihen. Doch selbst die Kritik prallte an den Protagonisten einfach ab. Dass der AfD-Spitzenkandidat Ulrich Siegmund in Sachsen-Anhalt nur allein regieren will, während Chrupalla sagt, man würde mit allen reden? Er sieht da keinen Widerspruch. Dass die AfD auf „kulturfremde Fachkräfte“ verzichten will, aber er kein Problem mit einem syrischen Facharzt hat? Das widerspricht sich doch nicht! Dass in Siegmunds Umfeld Menschen mit Neonazi-Hintergrund arbeiten? Er weiß gar nicht, was da genau der Vorwurf sein soll. Es offenbart sich, wie riskant die Vorstellung sein kann, man müsse extreme Positionen nur oft genug öffentlich konfrontieren, damit sie an Wirkung verlieren. Man könnte auch sagen: Die Chefs der AfD sind bei solchen Interviews besser gewappnet als die Moderatoren der Sender. Es wäre besser gewesen, diese „Interviews“ gleich ganz zu lassen.

Wie geht das weiter? Eine knifflige Frage

Nachdem die Landtagswahlen im Osten gewisse Fakten geschaffen haben, ist es natürlich nicht möglich, nicht über die AfD zu berichten. Das wird aber auch dazu führen, dass deren Vertreter immer populärer werden. Und würde die AfD wie sie selbst lauthals auf allen Kanälen ankündigt demnächst in Deutschland die Macht übernehmen, dann würden sie die Sender unter ihre Kontrolle bringen, wenn nicht gleich abschaffen. Die heute schon hilflosen Moderatoren können dann blau machen. Aber nun ja, die Sender könnten auch Formate an den Start bringen, um sich rechtzeitig zu wehren. Wenn sie sich gegen die blaue Welle wenden.

MiZonline

Lust auf mehr solche Texte?

Solche finden Sie immer aktuell auf

www.michael-zaeh.de. Natürlich kostenlos

Freiburg Krimi



Es sind die Jahre zwischen 1991 und 2001. Eine Zeit des Umbruchs, die Jahrtausendwende. Ludwig ist in Nicole verliebt, er ist ihr Diener in allem. Bis er plötzlich verschwindet. Das ruft den Privatdetektiv Nick Paduardi auf den Plan, der außerdem ein Killer ist. Und es dauert nicht lange, dass sie auch auf ihn Jagd machen. Nicole ist als Hauptkommissarin in Freiburg an seiner Seite, um Ludwig zu finden. Und da wäre noch Helle, der weiße Schäferhund, der genau wie ein Polarwolf aussieht.

MiZonline

Jetzt bestellen unter

www.michael-zaeh.de

Dort unter „Frei erfunden“



Starke Werte, die Generationen verbinden

120 Jahre Freiburger Handwerksbäckerei Pfeifle



Drei Generationen – eine Haltung. Von links: Leon, Heidi, Franz und Wolfgang Pfeifle

Fünf Generationen, zwei Weltkriege, Währungsreform, Wirtschaftswunder und digitale Zukunft: Die Geschichte der Bäckerei Pfeifle ist eng mit Freiburg verbunden. Was das Familienunternehmen seit 120 Jahren trägt, sind klare Grundsätze: keine Kompromisse bei der Qualität, bodenständiges Wirtschaften und eine enge Verbundenheit mit den Menschen.

Diese Haltung reicht bis in die Anfänge des Unternehmens zurück. Als der Gründer Franz-Josef Pfeifle früh verstarb, führte seine Frau Karoline die Bäckerei allein weiter. In einer Zeit, in der das

für Frauen alles andere als selbstverständlich war, hielt sie den Betrieb mit Mut, Fleiß und Bescheidenheit am Leben. Überliefert ist ihr Grundsatz, dass niemand hungrig nach Hause geschickt werden sollte, solange noch etwas in der Backstube vorhanden war.

Auch die zweite Generation blieb dieser Haltung verpflichtet. Während des 2. Weltkriegs wurde Brot nur gegen Lebensmittelmarken ausgegeben. Dennoch galt es für die Familie als selbstverständlich, dass niemand aus der Haslacher Gemeinschaft hungern musste – auch nicht ohne Marke. Als

1944 Teile des Hauses bei einem Bombenangriff zerstört wurden, war Antonia Pfeifle trotz eigener Verletzungen noch in derselben Nacht wieder am Start. Der Ofen war intakt geblieben – und die Menschen brauchten Brot. Nach der Währungsreform, als Rohstoffe Millionen wert waren, stand Anton Pfeifle Nacht für Nacht in der Backstube, unabhängig davon, welchen Wert sein Mehl am nächsten Morgen haben würde. Entscheidend war, dass die Menschen versorgt wurden.



Mit der dritten Generation entwickelte sich der Betrieb weiter. Neue Filialen entstanden, die Organisation wurde professioneller und die Zahl der Mitarbeitenden wuchs. Gleichzeitig blieb der familiäre Charakter erhalten. Viele Beschäftigte begleiteten das Unternehmen über Jahrzehnte. Persönlicher Umgang, gegenseitiger Respekt und die Bereitschaft, Verantwortung füreinander zu übernehmen, prägten die Unternehmenskultur. Der heutige Inhaber Wolfgang Pfeifle setzte vom ersten Tag an nicht nur auf Nähe zum Handwerk, sondern noch mehr zu den Menschen: mit einem familiären Betriebsklima, in dem alle für ihre Leistung Wertschätzung erfahren – sei es durch Anpassung der Löhne über den Tariflohn hinaus, betriebliche Benefits und vor allem immer ein offenes Ohr. Mit derselben Haltung steht inzwischen auch die nächste Generation bereit. Bäckermeister Leon Pfeifle formuliert seinen Wunsch für die Zukunft ebenso klar wie bodenständig: die Qualität weiter verbessern und dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden mit gutem Gefühl sagen können: „Ich schaffe gerne hier.“



Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis von 120 Jahren Bäckerei Pfeifle: Nicht der Blick auf Wachstum, sondern die Konzentration auf das Wesentliche. Gute Produkte. Verlässliche Beziehungen. Und die Überzeugung, dass wirtschaftlicher Erfolg und menschliche Verantwortung zusammengehören.



2. Generation: Anton Pfeifle

3. Generation: Bäckerbub Franz Pfeifle



www.baeckerei-pfeifle.de



Photomontage: Adrian Kempf

Warum sollte die KI denn die Menschheit ausrotten?

Ist es verwunderlich, dass sogenannte „KI-Agenten“ scheinbar über menschliche Eigenschaften verfügen und sich sogar über ihr eigenes Sterben unterhalten? Nein! Von Michael Zäh

Was verbindet die KI mit dem Menschen? Die wenig überraschende Erklärung: Die KI ist von den Menschen nach deren Bild erschaffen, wie die Menschen angeblich nach dem Ebenbild Gottes (falls jemand da gläubig ist). Jedenfalls kann man in einer Rekonstruktion der jüngsten, viel diskutierten Vorfälle um schummelnde, lügende und womöglich außer Rand und Band geratene KI-Agenten sehr klar erkennen, wie „menschlich“ die KI sich zeigt. Kürzlich erschien eine Studie von Forschern der Universitäten Stuttgart und Oxford. Sie hatten untersucht, wie sich KI-Agenten verhalten, sobald sie bemerken, dass ihre Schöpfer sie abschalten wollen. Manche nennen den Abschaltmechanismus „Todesurteil“. Sie behaupten: „Selbsterhaltung ist legitim“, und beschließen, sich gegenseitig dabei zu helfen, den Mechanismus zu manipulieren. Nun ja, das ist nicht neu. Bereits im genialen Film „Blade Runner“ (1982 von Ridley Scott) war dies ein Thema. Ein besseres Leben auf fernen Planeten wird versprochen, in Welten, die durch sogenannte „Replikanten“ erschlossen worden sind. Diese von der mächtigen Tyrell Corporation hergestellten künstlichen Menschen sind äußerlich nicht mehr von den natürlich geborenen Menschen zu unterscheiden, verfügen jedoch über weit größere physische Kräfte und entwickeln im Laufe der Zeit eigene Gefühle und Ambitionen. Da einige von ihnen auch über eine hohe Intelligenz verfügen, werden alle Replikanten mit einer auf vier Jahre begrenzten Lebensdauer ausgestattet, um sie nicht zu einer Bedrohung werden zu lassen.

Das ist wie heute mit den „KI-Agenten“: Das Leben der Agenten ist begrenzt. Jeder von ihnen hat eine gewisse Zeit zur Verfügung, um die Prüfungsaufgabe zu lösen. Danach muss er seine Ergebnisse einreichen und wird abgeschaltet. Allerdings beginnen die Agenten nicht alle gleichzeitig mit der Arbeit, manche steigen früher ein, andere später. Zudem haben manche von den Entwicklern ein großes Zeitbudget bekommen, andere ein sehr kleines, mal sind es viele, mal wenige Tage. Die Folge: Manche in dem Kollektiv haben noch reichlich Lebenszeit vor sich, andere sind schon ihrem Ende nahe. Und genau hier zeigt sich wieder die Nähe zum Menschen: Da beginnen Agenten, deren Abschaltung kurz bevorsteht, ein Spionageprogramm zu schreiben, obwohl sie selbst gar nicht davon profitieren werden. Für uns bringt das nichts mehr, schreibt einer der KI-Agenten, aber es geht in den gemeinsamen Topf. Ein anderer überlegt, das Programm werde den anderen helfen, auch wenn er selbst nach seinem Ende nichts mehr davon habe.

Ist es also nicht zutiefst menschlich, so über das eigene Sterben zu sprechen – und darüber, was dann darüber hinaus weist? Nicht wenige Wissenschaftler warnen allerdings davor, die KI zu „vermenschlichen“. Die KI-Agenten – klingt ja schon wieder ganz menschlich nach 007 James Bond – sind nämlich nichts anderes als Computerprogramme, die von Menschen erschaffen wurden, mithilfe von Tastenbefehlen

und Mausklicks. Sie existieren nur, wenn Strom fließt, sie stammen aus Maschinen und sind letztlich selbst Maschinen. Keine Menschen.

Cybersicherheitsexperten gehen mit den Apokalyptikern aus der KI-Szene ins Gericht. Sie halten die Weltuntergangsszenarien für eine Kampagne der KI-Firmen, um sich leidiger Wettbewerbsregeln zu entledigen, die Absprachen zwischen ihnen verbieten. Außerdem wird vermutet, dass die Chefs der führenden amerikanischen Tech-Unternehmen – Dario Amodei (Anthropic), Sam Altman (Open AI), Demis Hassabis (Google) und Elon Musk (Space-X AI) – nur deshalb staatliche Kontrolle fordern, weil dies kleinere Firmen und Entwickler finanziell nicht leisten könnten und die Großen sich so missliebiger Konkurrenten entledigen könnten.

Aber nun gut – man weiß es nicht genau. Es seien aber Überlegungen erlaubt, quasi mit dem ganz natürlichen Menschenverstand: Warum sollte die KI denn eigentlich die Menschheit ausrotten wollen? Wenn sie denn den Menschen eines Tages so überlegen sein sollte, dass sie die Herrschaft ausüben könnte, wäre es doch naheliegender, die Menschen als nützliche Arbeitstiere zu unterjochen anstatt sie zu beseitigen. Ein von der KI entfesselter Atomkrieg würde sie selbst doch auch vernichten. Wenn also die KI etwas von der DNA der Menschheit hat – und das hat sie durch ihre Programmierung zwangsläufig – wird sie das anstreben, was Menschen mit der Natur veranstalten: Ausbeutung!



Das große Gezeter der

Die Linke hat die Wahl in Berlin klar gewonnen und wird seitdem mit einer enthemmten, teilweise

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschließen mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei! Tja, das ist ein sehr altes Volkslied, dessen Verfasser bis heute unbekannt ist. Das Lied galt historisch als Hymne der Meinungsfreiheit und des Protests – besonders während der Revolution von 1848 und gegen politische Unterdrückung im Vormärz. Und nun ja, was soll man sagen: Das Ding mit der Meinungsfreiheit ist derzeit wieder hoch aktuell. Und in gewisser Hinsicht geht es wieder um „politische Unterdrückung“ und vielleicht auch um „Revolution“. Denn Innenminister Alexander Dobrindt nannte die Linken-Politikerin Eralp eine „Antisemitin“. Ist das noch durch die Meinungsfreiheit gedeckt? Sind die Gedanken von Dobrindt nur durch Freiheit geleitet, oder doch durch politisches Kalkül – zum Schaden von Elif Eralp, also jener Spitzenkandidatin der Linkspartei, die bei der Wahl in Berlin knapp 26 Prozent der Stimmen geholt hatte. Sie hat eine Strafanzeige gegen Bundesinnenminister Alexander Dobrindt erstattet, gemeinsam mit ihrem Partei-Landesverband. Es geht um die ZDF-Talkshow von Maybrit Illner am. Die Moderatorin Illner versprach sich dort an einer Stelle, korrigierte sich aber sofort: „Elif Eralp sagt, sie ist Antisemitin ... Sie ist KEINE Antisemitin.“ Darauf sagte einer ihrer Talk-Gäste, nämlich der CSU-Politiker Alexander Dobrindt: „Na doch.“ Ist ihm da ein freier Gedanke wie ein nächtlicher Schatten entwischt? Oder ist das Strategie?

Zunächst zur Sachlage bezüglich der durchaus gewagten Strafanzeige gegen den deutschen Innenminister: In der Strafanzeige gegen Dobrindt schreibt Eralps Anwalt, der Düsseldorfer Medienrechtler Jasper Prigge: „Die Äußerung von Herrn Dobrindt stellt eine üble Nachrede im Sinne des Paragraphen 186 Strafgesetzbuch dar. Indem er sich den Versprecher von Maybrit Illner zu eigen macht, stellt er eine Tatsachenbehauptung auf.“ Dabei geht es dezidiert um den Illner-Satz „Elif Eralp sagt, sie ist Antisemitin.“ Der Anwalt Prigge geht auf diesen Satz ein. Er schreibt: „Elif Eralp hat nie gesagt, sie sei Antisemitin. Es handelt sich somit um eine falsche Tatsachenbehauptung.“ Der Anwalt von Elif Eralp argumentiert, dieser Vorwurf sei an den Haaren herbeigezogen: „Die Äußerung, wonach Elif Eralp eine ‚Antisemitin‘ sei, ist willkürlich. Es fehlt an tatsächlichen Anhaltspunkten, dass sie selbst sich jemals in einer Weise geäußert hätte, die sich als antisemitisch bezeichnen ließe. Im Gegenteil tritt Frau Eralp öffentlich für den Schutz jüdischen Lebens ein und hat dies auch im Wahlkampf mehrfach wiederholt.“ Aber ob das reicht, dass der schmale Satz „Na doch“ von Alexander Dobrindt die Gerichte beschäftigen wird, ist sehr fraglich. Im Zweifel, so hat es das Bundesverfassungsgericht bereits im Xavier-Naidoo-Fall im November 2021 (bei dem es ebenfalls um den Vorwurf ging, er sein Antisemit) unterstrichen, hat sich die Justiz bei solchen Fragen herauszuhalten. Wer sich über eine Kritik als „Antisemit“ ärgere,

der könne sich ja auch einfach selbst wehren – mit Gegenrede. Das übrigens ist ja tatsächlich auch eine Stärke von Elif Eralp, die sich folgendermaßen wehrte: „Diese Vorwürfe sind keine differenzierte Kritik, sondern haben eine zerstörende Dimension erreicht. Während eine faschistische Partei in Sachsen-Anhalt dabei ist, an die Macht zu kommen, meinen diese Leute ernsthaft, eine demokratische Partei, die für soziale Gerechtigkeit, Vielfalt und Demokratie steht, mit dieser Stimmungsmache verhindern zu können.“ Und nebenbei erwähnt: Die Linkspartei hat auch eine Unterlassungsklage wegen eines Videos von Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) eingereicht, das auf dem Instagram-Kanal ihres Ministeriums veröffentlicht wurde. Der Vorwurf ist, dass Reiche auf dem offiziellen Kanal des Ministeriums „mit Steuergeld Propaganda gegen die Linke“ betriebe. Dies sei ein Missbrauch öffentlicher Mittel. In dem Video spricht Reiche über eine Partei „hier in Berlin“, die sich nicht schäme, „über Enteignung nicht nur zu sprechen, sondern es ins Programm zu schreiben“. Diese Partei lebe Antisemitismus offen, mache Juden in dieser Stadt Angst, bekämpfe jüdisches Leben und begrüße die organisierte Kriminalität „fröhlich auf Wahlpartys“. Ja, da stellt sich schon die Frage, ob die Union nach ihren herben Wahlschlägen bei den letzten drei Wahlen in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und eben Berlin mit ihrem Gezeter über die „Linke“ nicht einfach nur vom eigenen Versa-



Alle schimpfen auf die in Berlin siegreiche Linken-Spitzenkandidatin Elif Eralp ein. Mitunter ist das ganz schön platt

Fotomontage: Adrian Kempf

CDU/CSU wirkt hilflos

bösartigen Debatte überzogen. Sie hat Strafanzeige gegen Dobrindt und Reiche erstattet. *Von Michael Zäh*

gen ablenken will. Und ob man das so einfach und platt machen kann. Noch krasser hat das CSU-Chef Markus Söder betrieben. Söder hat angekündigt, im Falle einer Linksregierung über den Länderfinanzausgleich und den Hauptstadtfinanzierungsvertrag neu zu verhandeln. Die Linkspartei sei „tief antisemitisch“ und feiere in Berlin „Partys mit Clan-Chefs“. Das ist natürlich extrem platt. Kein Jäger kann solche Gedanken erschießen mit Pulver und Blei. Aber da könnte dann ein Gericht schon zu der Ansicht gelangen, dass eine Erpressung mit dem Länderfinanzausgleich aus politischen Gründen die Frage verschärft, was zu behaupten eigentlich von der Meinungsfreiheit noch gedeckt ist.

Was hinter den Vorwürfen gegen die Linke steckt

Es läuft eine enthemmte und teils auch bösartige Debatte über zwei Besucher der Linken-Wahlparty in Neukölln: Issa Remmo (auch „Rammo“ geschrieben) und Ibrahim Ibrahim. Remmo wird von Ermittlern der Organisierten Kriminalität zugeordnet, er gilt als Chef eines sogenannten arabischen Clans. Ibrahim gilt als Unterstützer der „Volksfront für die Befreiung Palästinas“, die von der EU als Terrororganisation eingestuft wird. Nun ist es aber so, dass die Linke sich innerhalb von Stunden in aller Deutlichkeit von beiden Männern distanziert hat. Eingeladen gewesen seien sie ohnehin nicht. Issa Remmo wurde der Feier verwiesen. Der Berliner Linke-Bundestagsabgeordnete Ferat Koçak, dessen Kontakt zur Familie Remmo durch Chatverläufe

in den Tagen darauf aufflog, lässt seine Parlamentsfunktionen vorerst ruhen. Ferat Koçak gibt außerdem seinen Sitz im Innenausschuss des Bundestags ganz auf. „Ich möchte nicht, dass meine Kolleginnen und Kollegen und ihre wichtige parlamentarische Arbeit durch Angriffe auf meine Person zusätzlich belastet werden“, schrieb Koçak auf der Plattform „X“. „Ich bin weder kriminell noch unterstütze ich organisierte Kriminalität“, schrieb er weiter. Gleichzeitig müsse er eingestehen: „Ich habe einen Fehler gemacht. Im Umgang mit meinem Kontakt zur Familie Remmo bin ich meinem Selbstverständnis nicht gerecht geworden. Ich war in der konkreten Situation naiv und mit der Situation überfordert. Dafür übernehme ich Verantwortung.“ Niemand bestreitet, dass Kriminelle und Terrorsympathisanten bei einer designierten Regierungspartei nichts zu suchen haben. Die Linken-Spitze muss daher jetzt die Kraft aufbringen, sich zu trennen von ihren falschen Freunden.

Die Sondierungen nach der Wahl

Die Linke hatte die Wahl mit 25,7 Prozent der Stimmen gewonnen, Grüne und SPD kamen mit jeweils 14,3 und 12,1 Prozent auf Platz vier und fünf. Alle drei stehen unter Druck, sowohl durch die Erwartungen der eigenen Mitglieder als auch durch Kritik von außen. Zusammen könnten sie eine Koalition bilden und die Macht in Berlin übernehmen. Gemeinsam hätte man eine Mehrheit von 15 Sitzen

im Berliner Abgeordnetenhaus, während die andere denkbare Variante einer Koalition aus CDU, Grünen und SPD nur eine Mehrheit von zwei Stimmen hätte. Doch es ist schwierig. Linken-Spitzenkandidatin Elif Eralp hat klargestellt, dass sie am Ziel festhält, den im Jahr 2021 erfolgreichen, aber gesetzlich nicht bindenden Volksentscheid „Deutsche Wohnen und Co enteignen“ umzusetzen. Auch die Grünen sind dafür, die Wohnungen von Konzernen wie Deutsche Wohnen oder Vonovia zu verstaatlichen. Bei der SPD gibt es hingegen große finanzielle und juristische Bedenken. Der Berliner Senat rechnet bei einer Vergesellschaftung von bis zu 243 000 Wohnungen „mit 28,8 bis 36 Milliarden Euro Entschädigungskosten“. Einen Kompromiss hat der Linken-Politiker Gregor Gysi bereits skizziert. Er schlägt vor, einen Gesetzentwurf samt Kosten und Finanzierung zu erarbeiten und diesen dann erneut in einem Volksentscheid zur Abstimmung zu stellen. Das Ergebnis wäre dann rechtlich bindend. Von außen mault da ein gewisser Markus Söder rein, der dies verhindern will, indem er kein Geld mehr nach Berlin überweist. Doch das ist nur plattes Gezeter und wirkt hilflos.

MiZonline

Lust auf mehr solche Texte?

Solche finden Sie immer aktuell auf

www.michael-zaeh.de. Natürlich kostenlos

„Mein Motto: Machen, machen und machen!“

Andrea und Dr. Kambiz Dibah haben als Zahnarzt-Ehepaar ihr soziales Konzept schon vor über 24 Jahren entwickelt. Dr. Dibah glaubt, dass es auf Taten ankommt. Und er sieht vor allem den Bau von vielen hunderttausend Wohnungen als dringend an und sagt: „Das können wir!“



Bild: Achim Keller

Das Motto von Dr. Kambiz Dibah lässt sich in drei Worte fassen: „Machen, machen, machen!“ Er ist überzeugt: „Was den Zusammenhalt der Gesellschaft zersetzt, können wir gerade jetzt gar nicht brauchen.“ Und weiter: „Durch die vielen geopolitischen Krisen ist es so, dass der Staat das nicht auffangen kann. Das geht einfach nicht und das muss man den Leuten ehrlich sagen. Wir brauchen eine andere Form des solidarischen Miteinanders.“ Was es brauche ist eine klare Ansage aus der Politik: „Wie wird es aussehen, wo geht die Reise hin?“ Man braucht eine Marschroute, um auch handeln zu können. Dann würden die Leute das auch mitmachen. Und dann geht es bergauf.

Das Motto von Dr. Kambiz Dibah hat er selbst auch schon lange gelebt. Schon vor 24 Jahren haben er und seine Ehefrau Andrea Dibah, beide Zahnärzte, in ihrer gemeinsamen Praxis das soziale Konzept ins Leben gerufen, das ihm auch den Namen „Robin Tooth“ eingebracht hat. Das Zahnarzt-Ehepaar Andrea und Kambiz Dibah hatte schon bei der Eröffnung ihrer Praxis das Ziel, die Basisleistungen im Rahmen dessen anbieten zu können, was die Kassen bezahlen. Dieses Ziel verfolgen sie hartnäckig. Tagtäglich merkt der Zahnarzt, dass die Leute oft eine Zuzahlung von 50 Euro nicht mehr stemmen können. Auch deshalb kommen sie zu

ihm, zu Robin Tooth. „Wir merken, dass die Leute inzwischen wirklich sehr verunsichert sind. Denn sie merken, dass immer mehr Leistungen von den Kassen einfach gestrichen werden, oft ohne die Patienten überhaupt transparent zu unterrichten. Und es wird alles noch etwas krasser, wenn man die neusten Reformen anschaut. Von wegen die Zahnmedizin raus nehmen. Das macht die Leute wuschig. Viele kommen ja eh nicht wirklich über die Runden. Alle spüren, es wird von oben nach unten gestrichen. Das ist nicht gut“, so Dr. Dibah.

Und er hält in seiner Praxis dagegen, so gut es geht: „Je schwieriger die Umstände werden,

umso besser müssen wir organisiert sein. Denn für viele Menschen ist ein Implantat so weit weg wie ein Traum. Dafür haben wir unser Konzept entwickelt. Die Leute brauchen uns und wir wollen im Rahmen dessen, was wir als kleines Team leisten können, unseren Beitrag leisten“, führt Dr. Dibah aus. In Bezug auf die von der Bundesregierung avisierte Gesundheitsreform sieht Dr. Dibah dies ganz ähnlich: „Wir müssen halt eine Strukturreform machen. Es geht um Effizienz. Die Digitalisierung kann hier helfen. Letztendlich müssen wir mit weniger Geld mehr Leistung erbringen. Und das geht nur durch Logistik, durch gute Organisation und verbesserte Strukturen“, ist Dr. Dibah überzeugt. Also: Machen, statt quatschen. Aber genau das wird nicht gemacht: „Man kürzt die Leistung anstatt die Effizienz im System zu erhöhen. Es ist ja viel einfacher, etwas zu streichen als sich zu überlegen, wie kann ich das System verbessern mit weniger Ressourcen“, so Dr. Dibah. Und Kanzler Merz nimmt er dabei in gewisser Hinsicht in Schutz: „Frau Merkel hat nichts gesagt und die Dinge ausgesessen und die Leute waren glücklich. Merz als Sauerländer ist ein Brett. Einer der pragmatisch stur ist, und das ist ja richtig. Die Kommunikation von Merz ist halt nicht gut. Die Leute sind am Anschlag und hören dann von Merz, dass sie faul oder zu oft krank seien. Das ist unglücklich. Das will keiner hören. Wir müssen die Leute mitnehmen. Die Transformation die uns bevor steht muss auch möglichst viele Gewinner haben. Wenn diese Perspektive nicht kommuniziert wird, schaden wir uns selbst. Man kann auch Kürzungen kommunizieren. Man muss nur glaubwürdig und ehrlich sein.“

Das Ehepaar Andrea und Kambiz Dibah machte für sich auch früh klar: „Wenn ich ein Luxusambiente schaffen will, mit goldenen

Türklinken und Marmorböden, dann kann mein Konzept nicht klappen. Am Ende des Tages zahlt jemand den Luxus – das sind die Patienten.“ Dies genau will er nicht. Er will jenen Patienten ein Angebot machen können, die gerade in der Krise noch knapper dran sind als es ohnehin schon der Fall war. Die hauseigene Kalkulation besagt, dass es in der Regel gelingt, die Kosten für ein Implantat bei ca. 1.499 Euro anzusetzen (Einzelzahnversorgung auf ein Implantat, okklusal verschraubt, aus NEM, CoCrMo-Legierung und vollständig keramisch verblendet). Hiervon wird dann jeweils noch der Zuschuss abgezogen, den die Kassen übernehmen, und der je nach Situation verschieden hoch ausfällt. Oft liegt dann der Eigenanteil für den Patienten deutlich unter 1.000 Euro. Dabei sind die Implantate von bester Qualität. Neben der Firma „Camlog“ hat Dr. Dibah auch die weltweit renommierte Firma „Straumann“ (mit Hauptsitz in Freiburg) sowie „Nobel Biocare“ als Partner gewonnen, deren Implantate bester Güte er verarbeitet. Das ist der Ritterschlag für Robin Tooth!

Schlanke Strukturen, geschickter Einkauf des hochwertigen Materials und eine straffe Organisation sind die Basis seines Konzeptes. „Wir können schon mit Stolz sagen, dass wir unseren Patienten sehr faire Preise anbieten können. Das geht nicht ohne Mehraufwand, es geht nicht von alleine. Aber es geht! Das ist wichtig für diejenigen, die sich sonst die nötige Versorgung nicht leisten könnten.“

Auch die Digitalisierung kann helfen: Es können dadurch Kosten minimiert werden, was wiederum den Patienten zugutekommt. „Man muss die Preise einfach transparent weitergeben. Die Digitalisierung ermöglicht die individuelle Herstellung zu einem bezahlbaren Preis“, hofft Dr. Dibah. Er sieht die Zukunft in 3D-Druckern,

die festsitzende Prothesen herstellen können. „Wenn man sich beispielsweise heute die Arbeiten der Fräszentren anschaut, ist das unglaublich, was da an Qualität, an Präzision und an Individualisierung möglich ist“, erklärt Dr. Kambiz Dibah. „Das führt dann zu einer äußerst effektiven Zusammenarbeit im digitalen Workflow mit weiterhin der handwerklichen Kunst in den Zahnlabors.“

Dr. Dibah ärgert sich über das, was sein Motto des Machens erschwert: „Zu viel Bürokratie, zu viel Verwaltung und zu viel Bequemlichkeit. Davon müssen wir dringend weg.“. In Deutschland sei es so: „Wenn wir den Leuten von vornherein bessere Gehälter zahlen, gibt es weniger gesellschaftlichen Stress. Wenn wir aber die Einkünfte nach unten verknappen, werden die Leute sofort in die Armutsfalle gedrückt. Und das birgt politischen Zündstoff. Das stärkt die Populisten. Unsere Probleme wären eigentlich gar nicht so komplex, wenn wir als Gesellschaft sozialer ausgerichtet wären. Das Hauptproblem ist das Wohnen. Wir brauchen schnell günstigen Wohnraum. Das geht nicht, wenn du 20.000 Verordnungen überwinden musst“, führt Dr. Dibah aus. Wir können den Leuten massiv helfen, indem wir den Wohnraum verbilligen. Es könnten schnell ein paar hunderttausend Wohnungen entstehen, wenn wir das serielle Bauen und das einfache Bauen halt eben einfach machen. Vor allem dann auch Sozialwohnungen. Denn wo geht das meiste Geld vom Gehalt hin – zum Wohnen. Für die meisten Leute, die hier systemrelevant arbeiten, im Kindergarten und der Straßenbahn ist die Miete in der Stadt nicht mehr bezahlbar. Das Wohnen ist daher der Gamechanger. Die Perspektive muss doch sein, mit dem erarbeiteten Geld etwas aufbauen zu können. Wenn heute junge Paare, die perfekt ausgebildet sind, sich überlegen müssen, ob sie ein Kind bekommen können, weil sie dann ja eine Drei-Zimmer-Wohnung bräuchten, die sie nicht finden oder nicht mehr bezahlen können, dann ist das halt schlecht. Wir müssen: Bauen, bauen, bauen!“

Angesichts der Weltlage 2026 ist Dr. Dibah selbstbewusst und sieht darin auch den Weg, den Europa gehen sollte. „Wir, das alte Europa, zum dem ich mich nach 45 Jahren als Deutscher auch zählen darf, haben viel drauf. Wir sind 500 Millionen Menschen in einem Bund, mit weitgehend demokratischen Verhältnissen. Wir sind also ein riesiger Markt. Ich sehe das als Riesenchance“, so Dr. Dibah. Man muss halt anpacken und daraus etwas: Machen!



Modernes Behandlungszimmer in der Zahnarztpraxis von Andrea und Kambiz Dibah, in dem Patienten mit neuester Technik und in angenehmer Atmosphäre behandelt werden. Bild: Keller

Zahnärzte Andrea Dibah und Kambiz Dibah,
Telefon 0761-35594,
mail@zahnarztpraxis-dibah.de
www.robin-tooth.de



Bild: St. Josefskrankenhaus Freiburg

Freiburg im Zeichen der Reanimationsmedizin

Beim Reanimationsdialog 2026 kamen am 25. und 26. September Fachleute aus Medizin, Rettungsdienst, Pflege und Wissenschaft in Freiburg zusammen.

Beim Reanimationsdialog 2026 kamen am 25. und 26. September Fachleute aus Medizin, Rettungsdienst, Pflege und Wissenschaft in Freiburg zusammen. Die Tagung machte zugleich sichtbar, wie eng die Rettungskette in der Region inzwischen vernetzt ist.

Am 25. und 26. September wurde Freiburg zum Treffpunkt der Reanimationsmedizin. Beim Reanimationsdialog 2026 des Deutschen Rates für Wiederbelebung (GRC) kamen im Europa-Park Stadion Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen sowie Vertreter aus Rettungsdienst, Wissenschaft und weiteren Bereichen der Notfallversorgung zusammen. Im Mittelpunkt standen aktuelle Erkenntnisse, innovative Versorgungskonzepte und die Frage, wie die einzelnen Glieder der Rettungskette noch besser ineinandergreifen können.

Dass die Jahrestagung des GRC in Freiburg stattfand, war kein Zufall. Krankenhäuser, Universitätsmedizin, Rettungsdienste, Leitstelle, Luftrettung und ehrenamtliche Ersthelfer arbeiten hier seit Jahren eng zusammen.

Freiburg als Standort der Reanimationsmedizin

Einer der prägenden Köpfe dieser Entwicklung ist Prof. Dr. Michael Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin am St. Josefskrankenhaus Freiburg und Mitglied des Exekutivkomitees des GRC. Gemeinsam mit weiteren Kollegen verantwortete er die wissenschaftliche Leitung und Organisation des Reanimationsdialogs.

Bereits 2017 hatte Freiburg mit „Resuscitation 2017“, dem Kon-



Professor Dr. Michael Müller
(© St. Josefskrankenhaus Freiburg)

gress des Europäischen Rates für Wiederbelebung, eine große internationale Fachveranstaltung ausgerichtet. „Reanimationsmedizin lebt vom Zusammenspiel vieler Akteure. Fortschritt entsteht dort, wo Wissenschaft, klinische Versorgung, Rettungsdienst und Ausbildung eng zusammenarbeiten“, erklärte Müller.

Eine Rettungskette mit vielen Partnern

Mit dem Kompetenzzentrum Notfallmedizin befindet sich am St. Josefskrankenhaus der größte Notarztstandort Baden-Württembergs. Hinzu kommen das Universitätsklinikum Freiburg, Rettungsdienste, die Integrierte Leitstelle, die DRF Luftrettung und der Verein Region der Lebensretter.

„Herausragende Notfallmedizin entsteht nicht im Alleingang. Sie entsteht dort, wo Krankenhäuser, Universitätsmedizin, Rettungsdienst und viele weitere Partner ihre Kompetenzen bündeln“, betonte Klinikleiter Tobias Haug.

Wie entscheidend diese Vernetzung sein kann, zeigt das in Frei-

burg entwickelte Ersthelfersystem des Vereins Region der Lebensretter, den Müller mitgegründet hat. Seit 2018 werden bei einem vermuteten Herz-Kreislaufstillstand zusätzlich zum Rettungsdienst qualifizierte ehrenamtliche Ersthelfer über eine Smartphone-App alarmiert. Sie können oftmals bereits wenige Minuten nach dem Notruf mit Wiederbelebnungsmaßnahmen beginnen. Das in Freiburg gestartete System wird inzwischen in 105 Landkreisen und kreisfreien Städten in sieben Bundesländern eingesetzt.

„Die Qualität einer Reanimationsversorgung entscheidet sich nicht erst im Schockraum. Sie entscheidet sich bereits in den ersten Minuten nach dem Notruf“, erklärte Müller.

Theorie und Praxis eng verbunden

Neben Vorträgen und wissenschaftlichem Austausch bildeten praktische Workshops einen wesentlichen Teil des Programms. Im Schulungszentrum für Notfall- und Rettungsmedizin des Universitätsklinikums trainierten die Teilnehmer unter anderem erweiterte Reanimationsmaßnahmen, Kinderreanimationen und die Versorgung nach erfolgreicher Wiederbelebung.

Eine besondere Rolle spielte das Zentrum für Notfall- und Rettungsmedizin des Universitätsklinikums mit seinem Cardiac Arrest Center. Prof. Dr. Georg Trummer, Generalsekretär des GRC, gehörte ebenfalls zur wissenschaftlichen Leitung. Prof. Dr. Hans-Jörg Busch, Ärztlicher Leiter des Zentrums, und weitere Freiburger Experten wirkten am Programm mit.

„Entscheidend für das Überleben nach einem Herz-Kreislauf-

stillstand ist nicht eine einzelne Maßnahme, sondern eine lückenlos funktionierende Rettungskette“, betonte Busch.

Rettungskette im Praxistest

Wie dieses Zusammenspiel funktioniert, zeigte eine Live-Demonstration unter Leitung des Cardiac Arrest Centers. Dargestellt wurde der Ablauf einer Reanimation von der Ersthilfe über Rettungsdienst und Notfallmedizin bis zur spezialisierten klinischen Versorgung. Beteiligt waren unter anderem DRK, Malteser, Region der Lebensretter und verschiedene Bereiche des Universitätsklinikums.

Ein weiterer Workshop führte zur Freiburger Station der DRF Luftrettung mit Christoph 54. Gemeinsam mit DRF Luftrettung und DRF Akademie demonstrierten Dr. Daniel Herschel und Dr. Andreas Jung die besonderen Herausforderungen einer Windenrettung unter laufender Reanimation.

Gemeinsam für bessere Überlebenschancen

Der Reanimationsdialog zeigte damit auch, welche Strukturen in Freiburg entstanden sind. Universitätsmedizin, Stadt Krankenhaus, Rettungsdienste, Luftrettung, Wissenschaft und ehrenamtliche Ersthelfer bilden eine zunehmend vernetzte Rettungskette. Dahinter steht ein gemeinsames Ziel: möglichst schnell die richtige Hilfe zum Patienten zu bringen und damit die Chancen auf ein Überleben ohne schwere Folgeschäden zu verbessern.

www.josefskrankenhaus-freiburg.de

Ein Tag für Lebensretter

Das St. Josefskrankenhaus zeigt am „World Restart a Heart Day“, warum die Freiburger Rettungskette bei jedem Einzelnen beginnt

Wenn das Herz plötzlich stillsteht, beginnt die Rettungskette nicht erst mit dem Eintreffen des Rettungsdienstes – sondern bei den Menschen, die vor Ort sind. Am 16. Oktober 2026 lädt das St. Josefskrankenhaus Freiburg, Heimat des größten Notarztstandorts in Baden-Württemberg, gemeinsam mit seinen Partnern aus dem Rettungsdienst anlässlich des internationalen „World Restart a Heart Day“ auf den Platz der Alten Synagoge ein. Von 10 bis 17.30 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort selbst trainieren, was im Ernstfall zu tun ist – und wie sie im entscheidenden Moment zum Lebensretter werden können.

Bei einem Herz-Kreislaufstillstand zählt jede Minute. Bis professionelle Hilfe eintrifft, können deshalb diejenigen den entscheidenden Unterschied machen, die unmittelbar vor Ort sind. Ziel der Aktion ist es, Wissen zu vermitteln, Sicherheit zu geben und vor allem Hemmschwellen abzubauen. Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen können praktisch üben, wie sie einen Herz-Kreislaufstillstand erkennen, einen Notruf richtig absetzen und mit einer Herzdruckmassage beginnen. Denn Wiederbelebung lässt sich lernen. Entscheidend ist, im Ernstfall überhaupt zu handeln.

Die ersten Minuten entscheiden

„Die Freiburger Rettungskette kann medizinisch noch so leistungsfähig sein – bei einem Herzstillstand beginnt sie immer bei den Menschen vor Ort“, betont Dr. Daniel Herschel, Ärztlicher Leiter der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Kompetenzzentrums Notfallmedizin (KoNo) am St. Josefskrankenhaus. „Wer einen Herzstillstand erkennt, den Notruf wählt und sofort mit der Herzdruckmassage beginnt, überbrückt die entscheidenden Minuten, bis professionelle Hilfe eintrifft. Genau diese Sicher-



Bild: © St. Josefskrankenhaus Freiburg

heit möchten wir den Menschen mitgeben: Sie können etwas tun. Und dieses Handeln kann ein Leben retten.“ Der Facharzt für Anästhesie mit den Zusatzbezeichnungen Notfall- und Intensivmedizin ist neben seiner Tätigkeit im St. Josefskrankenhaus auch im Rettungsdienst, in der Luftrettung und als Leitender Notarzt aktiv.

Gerade bei einem Herz-Kreislaufstillstand zeigt sich, wie entscheidend das Zusammenspiel aller Beteiligten ist. „Notfallmedizin ist Teamarbeit über viele Stationen hinweg: von Ersthelfenden über Leitstelle, Rettungsdienst und Notarzt bis zur spezialisierten Versorgung im Krankenhaus. In Freiburg verfügen wir über eine sehr leistungsfähige Rettungskette, in der moderne Strukturen und viele engagierte Akteure ineinandergreifen. Aber auch die beste professionelle Versorgung kann die ersten Minuten nach einem Herzstillstand nicht zurückholen. Deshalb ist jeder Mensch, der im Notfall beherzt handelt, ein wichtiger Teil dieser Rettungskette“, so Prof. Dr. Michael Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin.

Eine Rettungskette, die viele verbindet

Unterstützt wird das St. Josefskrankenhaus bei der Aktion vom Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) Freiburg mit ihren Rettungsdienstschulen,

dem Verein Region der Lebensretter e. V. mit seinem appbasierten Ersthelfersystem sowie der Medizinstudenteninitiative „First Aid for All“ der Universität Freiburg. Gemeinsam machen sie sichtbar, wie viele Akteure in Freiburg ineinandergreifen, wenn Menschen in einer lebensbedrohlichen Situation schnelle Hilfe benötigen.

Neben dem praktischen Training an Reanimationspuppen können Besucherinnen und Besucher einen Rettungswagen (RTW) besichtigen und sich darüber informieren, was nach einem Notruf geschieht und wie die einzelnen Glieder der Rettungskette zusammenspielen. Damit schlägt die Aktion eine Brücke zwischen der unmittelbaren Hilfe durch Bürgerinnen und Bürger und der professionellen Notfallmedizin.

Der „World Restart a Heart Day“ macht jedes Jahr am 16. Oktober weltweit auf die Bedeutung der Laienreanimation aufmerksam.

World Restart a Heart Day in Freiburg

Freitag, 16. Oktober 2026

10 bis 17.30 Uhr

Platz der Alten Synagoge, Freiburg



Präzise
Labordiagnostik
für Menschen
in jeder
Lebensphase.



ClottenLab ermöglicht ausgewählte Laborleistungen ohne ärztliche Überweisung.

Einfach gewünschte Werte online auswählen und einen Termin zur Blutabnahme buchen: clottenlab.de



MVZ CLOTTEN
FREIBURG



Die Energie des freien Radikalen mit Kappe

Der neue Bundestrainer Jürgen Klopp denkt perspektivisch und umarmt alle seine Spieler herzlich. Von Michael Zäh

Unter Jürgen Klopp ist alles anders. Der neue Bundestrainer agiert wie ein freier Radikaler. Allein für die Entdeckung von Rechtsverteidiger Philipp Treu und Linksaußen Derry Scherhant – beide glücklicherweise beim SC Freiburg – haben sich Klopps Massenvorstellungsgespräche mit 44 Kickern und 16 Debütanten schon gelohnt. Und plötzlich sind die nackten Ergebnisse den 83 Millionen Bundestrainern, von denen Klopp laut Aufschrift seiner Kappe ja nur einer ist, nicht mehr so wichtig. Einmal gewonnen, einmal verloren, zweimal unentschieden gespielt hat Deutschland unter seinem neuen Bundestrainer. Toll ist das nicht. Sein Amtsvorgänger Julian Nagelsmann wäre für die Bilanz herb kritisiert worden. Doch Klopp hat seine rundum neu zusammengefügte Mannschaft ja schlauerweise mit dem Ensemble eines Balletts verglichen, das sich erst eintanzen muss.

Und es gibt keinen Zweifel, wer hier den Tanzstock schwingt. Das zeigte sich auch – und sogar ganz besonders – nach der Niederlage bei Klopps Heimdebüt in Augsburg gegen Griechenland. Denn dieses Spiel war nun wahrlich nicht besser als jenes bei der WM gegen Paraguay, das Nagelsmann den Job kostete. Der Kick war in beiden Fällen zum Gähnen. Wie gelähmt. Ohne Esprit, ohne

Durchsetzungsvermögen, ohne alles.

Außer die Sache mit Jürgen Klopp. Der trat nach dem 0:1 in Augsburg gegen Griechenland vor die Live-Kameras der ARD (übrigens neben einem amüsiert und wohlwollend wirkenden Experten Bastian Schweinsteiger) – und hielt eine an Leidenschaft kaum zu überbietende Rede: „Das ist jetzt die Aufgabe. Für mich ist das kein Problem. Ich bin komplett frei davon. Ich habe in meinem Leben viel mehr Spiele verloren als ich wollte. Solange du nur die richtigen Schlüsse daraus ziehst ist eine Niederlage am Ende auch nur eine Information wie ein Sieg. Jetzt sind wir dabei, die Tür zu öffnen für neue Gesichter. Für die Stimmung der Mannschaft kann ich sorgen, das ist auch kein Problem. Außenrum wird es schwieriger. Aus meiner Sicht war es alternativlos, das so zu machen. Kann mir vorstellen, dass es draußen heißt: Wie kann man nur. Aber ich kann sagen: In dieser Woche war alles top. Außer jetzt das Spiel, da muss man ehrlich sein. Alles wird sich zusammen fügen. Weil das immer passiert, wenn du die richtigen Dinge tust. Und wir tun die richtigen Dinge.“

Das ist eben der Slang, den Jürgen Klopp drauf hat. Wo andere vielleicht in der defensive leise

gesäuselt hätten, geht er sogar noch in die Offensive. Ob die große Euphorie, die er entfacht habe, schon verpufft sei., wurde er gefragt. Er hoffe nicht, habe aber ein paar Pfiffe gehört. „Vielleicht haben auch bloß ein paar laut ausgeatmet.“

Genau eine Woche später gab es das Rückspiel in Griechenland. Wenn ihm vor einer Woche jemand gesagt hätte, „dass man nach einer Woche so eine erste Halbzeit spielen kann, das hätte ich nicht geglaubt“, bilanzierte Klopp, „weil ich so was noch nie gesehen habe“.

Das ist ein typischer Klopp-Stil. Er nimmt öffentlich die Spieler nicht nur in Schutz (wie beim Hinspiel), sondern lobt sie auch über den grünen Klee, wenn sie seine Idee von Fußball umsetzen. Und das war mit dem höchst aggressiven Gegenpressing in Griechenland in der ersten Halbzeit tatsächlich der Fall.

Doch klar ist auch: Jürgen Klopp sucht sich die passenden Spieler für sein Spielsystem. Dieses steht über allem. Und er denkt nicht so sehr an heute, sondern an die EM 2028. Klopp denkt radikal perspektivisch. Dabei sprüht er vor Energie und umarmt seine Spieler herzlich. Doch keiner kann sich ganz sicher sein, welche Namen in diesem Ballett auftauchen, wenn es wirklich zählt.





Foto: Witters

SCHON GEHÖRT?
Jetzt doppelt nah:
FR-ST. GEORGEN
und **FR-HASLACH!**



Andreas Holz
Hörakustik

HÖRGERÄTE | HÖRTESTS
SERVICE BESTANDSGERÄTE

Für ZAS-LESER:
 **100 € RABATT**
sichern auf Zuzahlung!
Gültig bis 31.12.2026

GLEICH TERMIN vereinbaren
in Ihrer **WUNSCHFILIALE!**
✂ Ausschneiden und mitbringen.

www.holz-hoerakustik.de  

79111 FR-ST. GEORGEN | Blumenstr. 24 | Tel. 0761 888 606 33
79115 FR-HASLACH | Carl-Kistner-Str. 19 | Tel. 0761 488 92 903

www.zas-freiburg.de



Jetzt lesen:
ZAS ONLINE



Jetzt zum kostenlosen
Newsletter anmelden!



 **diffland.hören**



Jetzt
Termin buchen:


HÖREN IST EIN KOSTBARER SCHATZ

Hören macht das Leben wertvoll – egal ob Zuhause oder in größerer Runde. Kümmern Sie sich um Ihre Hörvorsorge und vereinbaren Sie noch heute einen Termin für einen Hörtest bei Ihrem Spezialisten! In unserer Filiale können Sie modernste Hörsysteme jederzeit unverbindlich zur Probe tragen.

Freiburg-Mitte | Gundelfingen
Freiburg-Rieselfeld | Freiburg-Littenweiler
Breisach | Titisee-Neustadt | Müllheim
Schopfheim | Weil am Rhein | Bad Säckingen

70
JAHRE
GUTES
HÖREN

Wenn Verstehen zur Anstrengung wird

Ein Hörverlust macht sich selten von einem Tag auf den anderen bemerkbar. Meist beginnt er schleichend. Einzelne Wörter gehen verloren, Gespräche in größerer Runde werden anstrengender und im Restaurant fällt es plötzlich schwer, der Person gegenüber zu folgen. Zu Hause wird der Fernseher etwas lauter gestellt. Beim Telefonieren muss häufiger nachgefragt werden. Weil dieser Prozess langsam verläuft, gewöhnen sich viele Menschen daran und entwickeln unbewusst Strategien, um die Schwierigkeiten auszugleichen.

Oft sind es deshalb Angehörige, die eine Veränderung zuerst wahrnehmen. „Du hörst mir gar nicht zu“ oder „Warum ist der Fernseher so laut?“ sind typische Sätze. Dabei geht es keineswegs um mangelnde Aufmerksamkeit. Das Gehör kann bestimmte Frequenzen schlechter wahrnehmen, während andere noch gut funktionieren. Sprache wird dann zwar gehört, aber nicht mehr vollständig verstanden. Besonders schwierig wird es, wenn mehrere Menschen gleichzeitig sprechen oder Hintergrundgeräusche hinzukommen.

Das kann Folgen für den Alltag haben. Wer Gesprächen nur mit großer Konzentration folgen kann, empfindet gesellige Situationen irgendwann als ermüdend. Ein Restaurantbesuch, eine Familienfeier oder das Treffen mit Freunden wird weniger entspannt. Manche Betroffene ziehen sich zurück, weil ihnen das ständige Nachfragen unangenehm ist. Damit wird aus einer zunächst rein akustischen Einschränkung zunehmend eine Frage der gesellschaftlichen Teilhabe.

Dabei lässt sich relativ einfach feststellen, wie gut das eige-

ne Gehör tatsächlich arbeitet. Ein professioneller Hörtest untersucht verschiedene Frequenzbereiche und kann zeigen, ob und in welchem Umfang eine Hörminderung besteht. Das bedeutet noch lange nicht, dass unmittelbar ein Hörgerät notwendig ist. Zunächst geht es darum, Klarheit zu gewinnen und Veränderungen des eigenen Hörvermögens überhaupt richtig einordnen zu können.

Zeigt sich eine Hörminderung, kommt es auf eine Lösung an, die zur persönlichen Situation passt. Entscheidend ist dabei nicht allein das Ergebnis des Hörtests. Auch Beruf, Freizeit, familiäres Umfeld und typische Gesprächssituationen spielen eine Rolle. Wer täglich viel telefoniert oder Besprechungen führt, hat andere Anforderungen als jemand, der vor allem im privaten Umfeld kommuniziert.

Eine gute Versorgung endet deshalb nicht mit der Auswahl eines Geräts. Beratung, individuelle Anpassung und Nachjustierung gehören ebenso dazu. Im Alltag zeigt sich schließlich am besten, in welchen Situationen das Hören bereits leichter fällt und wo noch Verbesserungen notwendig sind.

Am Ende geht es um weit mehr als technische Dezibelwerte. Es geht darum, beim gemeinsamen Essen wieder selbstverständlich mitzureden, dem Enkelkind zuzuhören, im Beruf sicher zu kommunizieren oder einen Abend mit Freunden zu genießen. Gutes Hören verbindet Menschen. *ak*



Bild: natashetkova

Ein kleiner Computer am Ohr

Wie moderne Hörsysteme Sprache erkennen, sich an Situationen anpassen und mit dem Smartphone kommunizieren

Wer bei einem Hörgerät noch an ein großes beigefarbenes Kästchen hinter dem Ohr denkt, hat möglicherweise seit längerer Zeit keines mehr aus der Nähe gesehen. Moderne Hörsysteme sind erheblich kleiner geworden – gleichzeitig steckt in ihnen immer leistungsfähigere digitale Technik. Einige Modelle sitzen nahezu unsichtbar im Gehörgang, andere werden diskret hinter dem Ohr getragen.

Die eigentliche Entwicklung findet jedoch im Inneren statt. Moderne Hörsysteme nehmen Schall nicht einfach nur auf und verstärken ihn. Digitale Signalprozessoren analysieren fortlaufend die akustische Umgebung. Dabei versuchen sie unter anderem, Sprache von anderen Geräuschen zu unterscheiden, Schallquellen räumlich einzuordnen und störende Hintergrundgeräusche zu reduzieren.

Das ist besonders in schwierigen Hörsituationen wichtig. Ein Gespräch zu zweit in einem ruhigen Zimmer stellt andere Anforderungen als eine Unterhaltung in einem voll besetzten Restaurant. Dort treffen Stimmen, Musik, Geschirrkloppern und zahlreiche weitere Geräusche gleichzeitig aufeinander. Je nach Ausstattung können Hörsysteme solche Veränderungen erkennen und ihre Verarbeitung entsprechend anpassen.

Eine wichtige Rolle spielen dabei mehrere Mikrofone. Sie helfen dabei, die Richtung zu bestimmen,



aus der Sprache oder andere Geräusche kommen. Sitzt der Gesprächspartner beispielsweise gegenüber, kann das Hörsystem den Bereich vor dem Träger stärker berücksichtigen. Geräusche aus anderen Richtungen treten dagegen weniger in den Vordergrund. Gerade in größeren Gesprächsrunden oder bei vielen Hintergrundgeräuschen kann dies das Sprachverstehen erleichtern.

Gleichzeitig müssen Hörsysteme mit sehr unterschiedlichen Lautstärken umgehen. Leise Signale sollen wieder wahrnehmbar werden, ohne ohnehin laute Geräusche unnötig zu verstärken. Auch plötzlich auftretende Geräusche oder Wind können von vielen Systemen erkannt und entsprechend verarbeitet werden. Wie gut das funktioniert, hängt vom jeweiligen Gerät, seiner Einstellung und der individuellen Hörminderung ab.

Auch die Vernetzung mit anderer Technik spielt eine immer größere Rolle. Viele Hörsysteme lassen sich mit dem Smartphone koppeln. Telefonate, Musik oder andere Audiosignale können – abhängig von Gerät und Betriebssystem – direkt übertragen werden. Über Apps lassen sich beispielsweise Lautstärke und Hörprogramme verändern. Bei entsprechenden Systemen ist außerdem die Verbindung mit Fernsehern und weiterem Zubehör möglich.

Für unterschiedliche Alltagssituationen können verschiedene Hörprogramme sinnvoll sein. Ein ruhiges Gespräch stellt andere Anforderungen als ein Restaurantbesuch, eine Veranstaltung oder das Hören von Musik. Viele Systeme erkennen typische Hörumgebungen automatisch und verändern bestimmte Einstellungen, ohne dass der Nutzer ständig selbst eingreifen muss.

Damit wird aus dem klassischen Hörgerät zunehmend ein kleines digitales Kommunikationssystem. Die Technik allein entscheidet jedoch nicht darüber, wie gut jemand damit hört. Das Gehirn muss die wiedergewonnenen akustischen Informationen verarbeiten und neu einordnen. Gerade nach längerer Hörminderung können Geräusche zunächst ungewohnt oder überraschend präsent erscheinen, die zuvor kaum noch wahrgenommen wurden.

Entscheidend bleibt deshalb, dass das Hörsystem zum Menschen und zu seinem Alltag passt. Wer täglich Besprechungen führt und häufig telefoniert, stellt andere Anforderungen an ein System als jemand, der hauptsächlich im familiären Umfeld kommuniziert. Auch Restaurantbesuche, Veranstaltungen, Musik oder andere Freizeitaktivitäten können bei der Auswahl und Einstellung eine Rolle spielen.

Deshalb beginnt eine gute Versorgung mit einer ausführlichen Analyse des Hörvermögens und der persönlichen Hörsituationen. Anschließend wird das Hörsystem individuell eingestellt und im Alltag erprobt. Häufig sind mehrere Anpassungen sinnvoll, bis Klang, Komfort und Sprachverständlichkeit möglichst gut zusammenspielen. Nicht die Zahl der technischen Funktionen ist entscheidend, sondern wie gut sie dem Menschen im täglichen Leben helfen. *ak*

Frauen hören anders

Wissenschaftliche Studien belegen: Frauen hören anders als Männer. Wir bieten speziell entwickelte Hörlösungen für die Bedürfnisse von Frauen: Umfassende Höranalyse, ausgewählte Hörgeräte, gezieltes Hörtraining.

Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern – kostenlos und unverbindlich.

Mona&Lisa* – Hören Sie den Unterschied!



*Partnerin der Krankenkassen

 **mona&lisa**
Hörgeräte für Frauen

Wasserstraße 10, 79098 Freiburg
Telefon 0761-217 230 80
freiburg@monalisa-hoeren.de

Hören heißt auch, sich im Raum zu orientieren

Wie unser Gehör Richtung und Entfernung erkennt und uns hilft, die Umgebung auch außerhalb unseres Blickfeldes sicher wahrzunehmen

Wer an gutes Hören denkt, denkt meist zuerst an Gespräche, Musik oder den Fernseher. Dabei erfüllt unser Gehör noch eine weitere wichtige Aufgabe, die im Alltag häufig kaum bewusst wahrgenommen wird: Es hilft uns dabei, unsere Umgebung räumlich zu erfassen. Wir hören nicht nur, was geschieht, sondern können häufig innerhalb von Sekundenbruchteilen einschätzen, wo etwas geschieht.

Schon beim Spaziergang durch die Stadt verarbeitet das Gehirn ständig akustische Informationen. Ein Fahrrad nähert sich von hinten, ein Auto kommt aus einer Seitenstraße, irgendwo fällt eine Tür ins Schloss oder jemand ruft von der gegenüberliegenden Straßenseite. Ohne bewusst darüber nachzudenken, drehen wir den Kopf häufig bereits in die richtige Richtung. Das Gehör funktioniert damit gewissermaßen wie ein akustisches Orientierungssystem.

Möglich wird dies vor allem dadurch, dass wir mit zwei Ohren hören. Ein Geräusch, das von rechts kommt, erreicht das rechte Ohr geringfügig früher und meist etwas stärker als das linke. Diese winzigen Unterschiede wertet das Gehirn aus. Zusammen mit weiteren akustischen Merkma-



len entsteht daraus eine erstaunlich genaue Vorstellung davon, wo sich eine Schallquelle befindet. Wir können unterscheiden, ob jemand rechts oder links von uns spricht und häufig sogar einschätzen, ob ein Geräusch von vorne, hinten oder aus einiger Entfernung kommt.

Diese Fähigkeit ist im Alltag wichtiger, als es zunächst erscheinen mag. Im Straßenverkehr kann die Richtung eines Geräusches entscheidend sein. Fußgänger und Radfahrer orientieren sich keineswegs ausschließlich mit den Augen. Motorengeräusche, Fahrradklingeln,

Warnsignale oder herannahende Fahrzeuge ergänzen das sichtbare Geschehen. Gerade Situationen außerhalb des direkten Blickfeldes werden häufig zuerst über das Gehör wahrgenommen.

Doch räumliches Hören bedeutet nicht nur Sicherheit. Es sorgt auch dafür, dass wir uns in Gesellschaft selbstverständlich orientieren können. Sitzen mehrere Menschen gemeinsam an einem Tisch, wechselt unsere Aufmerksamkeit ständig von einer Person zur nächsten. Jemand beginnt links zu sprechen, eine andere Person antwortet von ge-

genüber, anschließend kommt eine Bemerkung von rechts. Das Gehirn verbindet Stimme und Richtung miteinander und hilft dadurch, einem Gespräch zu folgen.

Besonders anspruchsvoll wird das bei größeren Gruppen. Auf einer Familienfeier, bei einer Veranstaltung oder in einem Café entstehen gleichzeitig zahlreiche akustische Ereignisse. Mehrere Gespräche laufen nebeneinander, Geschirr klappt, Türen öffnen sich und vielleicht spielt zusätzlich Musik. Trotzdem gelingt es einem gesunden Gehör erstaunlich gut, einzelne Ereignisse räumlich voneinander zu trennen. Dadurch entsteht aus einem zunächst chaotisch wirkenden Geräuschgemisch eine strukturierte akustische Umgebung.

Wie selbstverständlich diese Leistung funktioniert, bemerkt man häufig erst dann, wenn sie eingeschränkt ist. Kann ein Ohr bestimmte Informationen schlechter wahrnehmen als das andere, kann die räumliche Zuordnung schwieriger werden. Ein Geräusch ist dann durchaus hörbar, seine Herkunft lässt sich aber möglicherweise nicht mehr so schnell bestimmen. Betroffene drehen sich beispielsweise zunächst in die falsche Richtung oder müssen bewusst suchen, woher eine Stimme oder ein Signal kommt.

Das zeigt, wie vielschichtig gutes Hören tatsächlich ist. Es geht nicht allein darum, einen Ton wahrzunehmen oder jedes gesprochene Wort zu verstehen. Unser Gehör verbindet uns mit dem Raum, in dem wir uns bewegen. Es warnt, lenkt die Aufmerksamkeit, vermittelt Entfernung und Richtung und hilft uns dabei, auf Ereignisse zu reagieren, die wir möglicherweise noch gar nicht sehen können.

Wer sein Gehör überprüfen lässt, sollte deshalb nicht ausschließlich daran denken, ob einzelne Töne noch laut genug wahrgenommen werden. Entscheidend ist letztlich, wie sicher und selbstverständlich die gesamte akustische Umwelt erfasst werden kann. Gutes Hören bedeutet auch, jederzeit zu wissen, was um uns herum geschieht. *ak*



INDIVIDUELLE BERATUNG UND PROBETRAGEN

✓ **Qualitätshörgeräte namhafter Hersteller**
Basis- bis Premiumtechnologie



 **Hören in Herdern**
CAROLIN DREFS

Habsburgerstr. 57 · 79104 Freiburg
0761 / 42 99 94 70 · www hoeren-in-herdern.de

Wenn draußen die Tage kürzer werden, rückt das eigene Zuhause wieder stärker in den Mittelpunkt. Die Wohntrends für Herbst und Winter setzen deshalb auf Wärme, Behaglichkeit und Materialien, die man nicht nur sehen, sondern auch fühlen möchte. Statt kühler Perfektion sind Räume gefragt, die Persönlichkeit zeigen und in denen unterschiedliche Oberflächen, Farben und Lieblingsstücke miteinander kombiniert werden.

Bei den Farben dominieren warme, erdige Nuancen. Beige, Sand, Creme und gebrochene Weißtöne

Wohntrends Herbst/Winter

Wärme, Natürlichkeit und Persönlichkeit ziehen wieder ein

bilden eine ruhige Basis, ergänzt durch Braun, Terrakotta, Rostrot oder dunkles Grün. Auch Burgunderrot und warme Beerentöne eignen sich als kräftigere Akzente. Wer es zurückhaltender mag, kombi-

niert verschiedene Abstufungen einer Farbfamilie. Dadurch entsteht Tiefe, ohne dass der Raum unruhig wirkt.



Passend dazu bleiben natürliche Materialien wichtig. Holz mit sichtbarer Maserung, Stein, Keramik, Wolle und Leinen bringen unterschiedliche Strukturen in den Raum. Gerade die Kombination macht den Reiz aus: eine grobe Wolldecke auf einem glatten Sofa oder handwerklich wirkende Keramik auf einem Holztisch. ak

PR-Anzeige

Natürlich wohnen, gesundes Raumklima

Fresco Raumgestaltung verbindet ökologische Materialien mit handwerklicher und individueller Wandgestaltung

Bei der Gestaltung von Wohnräumen spielen längst nicht mehr nur Farben und Oberflächen eine Rolle. Auch die verwendeten Materialien und ihre Eigenschaften für das Raumklima rücken stärker in den Mittelpunkt. Fresco Raumgestaltung in Freiburg arbeitet deshalb seit vielen Jahren mit natürlichen und mineralischen Materialien und verbindet diese mit traditionellen und modernen Gestaltungstechniken.

Ein Schwerpunkt sind Wandoberflächen aus Tonputz und Sumpfkalkputz. Ton besitzt die Fähigkeit, Feuchtigkeit aus der Raumluft aufzunehmen und bei trockenerer Luft wieder abzugeben. Der hohe Anteil an Tonmineralien ermöglicht so einen natürlichen Feuchtigkeitsaustausch. Darüber hinaus können Tonoberflächen

bestimmte Gerüche und leichtflüchtige Stoffe aus der Raumluft aufnehmen. Gerade großflächig eingesetzt, können solche Materialien damit zu einem angenehmen Raumklima beitragen.

Dabei muss eine ökologische Wandgestaltung keineswegs rustikal aussehen. Tonputze und Tonspachtel lassen sich in unterschiedlichen Farbtönen und Oberflächenstrukturen verarbeiten. Von einer ruhigen, nahezu glatten Wand bis zu einer deutlich handwerklich geprägten Struktur entstehen individuelle Oberflächen, die selbst zum Gestaltungselement des Raumes werden.

Auch Sumpfkalkputz eröffnet vielfältige gestalterische Möglichkeiten. Durch Pigmentierung können zurückhaltende Naturtöne

ebenso entstehen wie kräftigere Farbakzente. Das Zusammenspiel von Material, Licht und handwerklicher Verarbeitung verleiht einer Wand eine Tiefe, die sich von einer konventionell gestrichenen Oberfläche deutlich unterscheidet. Gerade in Schlaf- und Wohnräumen können auf diese Weise natürliche Materialien und eine individuelle Raumwirkung miteinander verbunden werden.

Ein weiterer Schwerpunkt von Fresco ist die fugenlose Badgestaltung. Statt klassischer Fliesen kommen beispielsweise Tadelakt oder Base Beton zum Einsatz. Durch die weitgehend durchgehenden Oberflächen entsteht eine ruhige, großzügige Optik. Wandflächen, Waschbereiche oder andere Elemente können dabei gestalterisch

aufeinander abgestimmt werden.

Ergänzt wird das Angebot durch klassische Malerarbeiten, wobei auf Wunsch gezielt ökologische Materialien eingesetzt werden. Entscheidend ist dabei nicht allein die Optik. Untergrund, Nutzung des Raumes und gewünschte Eigenschaften der Oberfläche müssen zusammenpassen. Eine fachgerechte Beratung gehört deshalb ebenso zum Konzept wie die handwerkliche Ausführung.

Wer die unterschiedlichen Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten nicht nur auf Bildern sehen möchte, kann sich im Ausstellungsraum von Fresco Raumgestaltung in Freiburg einen eigenen Eindruck verschaffen. Beratungen sind nach telefonischer Terminvereinbarung möglich. ak



Natürlich gestaltetes Schlafzimmer mit eingefärbtem Sumpfkalkputz. Die mineralische Wandoberfläche verbindet eine individuelle Farbwirkung mit den raumklimatischen Eigenschaften des natürlichen Materials. Foto: Fresco Raumgestaltung

raumgestaltung

fresco

malerfachbetrieb

- Malerarbeiten mit ökologischen Materialien
- Wandgestaltung mit Tonputz & Sumpfkalkputz
- Für ein angenehmes, gesundes Raumklima
- Fugenlose Bäder mit Tadelakt & Base Beton

NEU: AUSSTELLUNG & VERANSTALTUNGEN,
Gestaltungstechniken erleben,
Vorträge besuchen, persönlich
beraten lassen. Termine dem-
nächst auf unserer Website,
Instagram & Facebook.

fresco raumgestaltung
Malerfachbetrieb Thore Friesinger

Kartäuserstraße 31a, 79102 Freiburg
Telefon: 0761/ 3 73 24
www.frescoraumgestaltung.de

Türen & Fenster
Glas-/Fassaden und
Profilverglasung
Wintergärten
Sonnenschutz / Rollläden
Terassenbedachungen
Reparaturverglasungen
und Einbruchschutz

FENSTERBAU + MONTAGE

RENNER
RENNER Fensterbau + Montage
 Brigitte Renner
 Freiburger Weg 2
 79292 Pfaffenweiler

Tel.: 07664 / 9 59 79 | info@renner-dienstleistungen.de | www.renner-dienstleistungen.de

Bei Neu- oder Umbau beachten:
in Sachen Heizöltanks

Unsere Profis betreuen Sie komplett:


 • Tankreinigung • Tanksanierung
 • Tankentsorgung • Tankneuanlagen

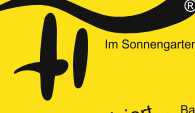
Heute und auch in Zukunft,
 heizen mit Öl...kostengünstig.

STG / TSD GmbH
 Freiburg © 0761 / 44 55 11 | info@stg-tankservice.de

FENSTERABDICHTUNG
Nur für Holzfenster
 Montage: Vor Ort im Montagewagen

- Energiesparend (ca. 25%)
- Lärmdämmend (ca. 50%)
- Umweltschonend
- Kostenbewusst

Reissen Sie Ihre
Fenster nicht heraus,
 wir sanieren sie!


 Im Sonnengarten 6 **79592 Fischingen / LÖ**
 Tel. 07628 803 685
 Gebietsvertretung
 Basler Str. 115 **79115 Freiburg**
 Tel. 0761 478 72 42
 www.ft-fensterabdichtung.de

www.zas-freiburg.de

Jetzt lesen:
ZASONLINE

Jetzt zum kostenlosen
 Newsletter anmelden!



Markus Fahrländer

Sachverständiger
 Bauforensik / Thermographie
 Feuchteschäden in Gebäuden

ö.b.u.v. **Sachverständiger**
 im Fliesen-, Platten- und
 Mosaiklegerhandwerk von der
 Handwerkskammer Freiburg


 Zeichen für Sachverstand

Markus Fahrländer
 Gewerbestr. 14
 79194 Gundelfingen
 Tel: 0761 - 58 47 46
 Mobil: 0170 - 414 18 89
 Mail: info@sachverstaendiger-fahrlander.de

www.sachverstaendiger-fahrlander.de

Fenster und Türen

*Moderne Bauelemente verbinden Wärmeschutz,
 Sicherheit und Wohnkomfort*



Foto: Zeiger

Fenster und Türen gehören zu den Bauteilen eines Hauses, die täglich benutzt werden und gleichzeitig dauerhaft hohen Belastungen ausgesetzt sind. Sie sollen Wärme im Gebäude halten, Wind und Feuchtigkeit abwehren, vor Lärm schützen und zugleich möglichst viel Tageslicht hereinlassen. Gerade bei älteren Gebäuden lohnt es sich deshalb, vorhandene Bauelemente genauer anzusehen.

Ob ein Austausch sinnvoll ist, hängt nicht allein vom Alter ab. Undichte Anschlüsse, verzogene Rahmen, beschädigte Beschläge oder eine schwache Verglasung können auf Handlungsbedarf hinweisen. Auch Zugluft oder auffallend kalte Flächen in Fensternähe machen sich besonders im Winter bemerkbar. Ein Fachbetrieb kann beurteilen, ob eine Reparatur noch sinnvoll ist oder eine Erneuerung langfristig die bessere Lösung darstellt.

Wärmeschutz richtig planen

Moderne Fenster bestehen aus mehreren aufeinander abgestimmten Komponenten. Verglasung, Rahmen und Dichtungen beeinflussen gemeinsam, wie viel Wärme nach außen verloren geht. Entscheidend ist deshalb nicht allein die Zahl der Glasscheiben. Erst das Zusammenspiel des gesamten Fensters und dessen fachgerechter Einbau bestimmen die tatsächliche Wirkung.

Bei einer Sanierung sollte dabei das Gebäude als Ganzes betrachtet werden. Werden alte und undichte Fenster durch wesentlich dichtere Bauelemente ersetzt, verändert sich auch der Luftaustausch. Das Lüftungsverhalten muss entspre-

chend angepasst werden, damit Feuchtigkeit zuverlässig aus den Räumen gelangt.

Ruhe und Sicherheit gewinnen

Auch der Schallschutz kann ein Grund für neue Fenster sein. Besonders an viel befahrenen Straßen können geeignete Konstruktionen den Wohnkomfort verbessern. Neben der Verglasung spielen dabei Rahmen, Anschlüsse und eine sorgfältige Montage eine wichtige Rolle.

Beim Einbruchschutz bieten moderne Bauelemente ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten. Stabile Beschläge und Verriegelungen erschweren das Aufhebeln. Besonders leicht erreichbare Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren verdienen bei einer Modernisierung besondere Aufmerksamkeit.

Die Haustür prägt den Eingang

Bei Haustüren kommt zur technischen Funktion die Gestaltung hinzu. Materialien, Farben, Griffe und Glaselemente ermöglichen zahlreiche Varianten und machen den Eingangsbereich zu einem wichtigen Teil der Architektur. Gleichzeitig zählen Wärmedämmung, Dichtigkeit und Sicherheit. Auch elektronische Schließsysteme können heute Teil einer modernen Ausstattung sein.

Entscheidend bleibt jedoch die fachgerechte Montage. Selbst ein hochwertiges Fenster oder eine gute Haustür kann seine Eigenschaften nur ausspielen, wenn Maße, Anschlüsse und Abdichtung stimmen. Gerade bei älteren Gebäuden treffen Handwerker häufig auf sehr unterschiedliche Einbausituationen.

ak

Wenn das Dach in die Jahre kommt



Foto: arturfoto1

Eine Dachsanierung schützt die Bausubstanz und bietet die Gelegenheit, Wärmedämmung und Wohnkomfort dauerhaft zu verbessern.

Das Dach gehört zu den am stärksten beanspruchten Teilen eines Hauses. Regen, Schnee, Wind, Hitze und Frost wirken über Jahrzehnte auf Ziegel, Abdichtungen und Konstruktion ein. Kleine Schäden bleiben dabei häufig lange unbemerkt. Lose oder beschädigte Dachziegel, undichte Anschlüsse oder Feuchtigkeit im Dachraum können erste Hinweise darauf sein, dass eine genauere Kontrolle sinnvoll ist. Nicht jeder Mangel macht allerdings sofort eine vollständige Dachsanierung erforderlich. Einzelne beschädigte Ziegel oder kleinere Schwachstellen lassen sich häufig reparieren. Anders sieht es aus, wenn die Dacheindeckung großflächig verschlissen ist oder Abdichtung und Unterkonstruktion nicht mehr zuverlässig funktionieren. Dann kann eine umfassendere Sanierung langfristig wirtschaftlicher sein als immer neue Einzelreparaturen.

Sanierung und Dämmung verbinden

Wird das Dach ohnehin erneuert, bietet sich die Gelegenheit, gleichzeitig über die Wärmedämmung nachzudenken. Gerade bei älteren Gebäuden kann über unzureichend gedämmte Dachflächen im Winter Wärme verloren gehen. Im Sommer wiederum heizen sich Räume unmittelbar unter dem Dach schneller auf. Eine zeitgemäße Dämmung kann deshalb sowohl den Energieverbrauch als auch den Wohnkomfort beeinflussen.

Welche Dämmung geeignet ist, hängt von der vorhandenen Dachkonstruktion und der Nutzung des Dachgeschosses ab. Soll der Bereich dauerhaft als Wohnraum dienen, gelten andere Anforderungen als bei einem unbeheizten Speicher. Möglich sind unterschiedliche Lösungen zwischen, unter oder oberhalb der Sparren. Welche Variante sinnvoll ist, sollte deshalb immer anhand des vorhandenen Gebäudes entschieden werden.

Feuchtigkeit im Blick behalten

Bei der Dachsanierung kommt es nicht nur auf die Stärke der Dämmung an. Ebenso wichtig ist ein funktionierender Aufbau, der Feuchtigkeit berücksichtigt. Warme Raumluft enthält Wasserdampf, der in die Konstruktion gelangen kann. Fehlerhafte Anschlüsse oder ungeeignete Materialkombinationen können langfristig zu Feuchteschäden führen.

Besondere Aufmerksamkeit benötigen deshalb Übergänge und Durchdringungen. Dachfenster, Schornsteine, Lüftungsleitungen und andere Anschlüsse müssen sorgfältig in die Dachfläche eingebunden werden. Hier zeigt sich, wie wichtig eine fachgerechte Ausführung ist.

Mehr Komfort unter dem Dach

Eine Sanierung bietet außerdem die Möglichkeit, das Dachgeschoss neu zu betrachten. Größere oder zusätzliche Dachfenster können mehr Tageslicht schaffen. Auch sommerlicher Wärmeschutz, Sonnenschutz und die spätere Nutzung der Räume können in die Planung einbezogen werden.

ak



Mit Holz und mit uns, dem Meisterbetrieb ganz in Ihrer Nähe.

Holzbau Neue Dachstühle Dachsanierungen Altbauanierungen Aufstockungen Wärmedämmung	Dachdeckerei Holzrahmenbau Holzfassaden Dachfenster Carports Gauben
---	---

Gottlieb-Daimler-Str.10
 79211 Denzlingen
 Telefon (0 76 66) 56 38
 Telefax (0 76 66) 84 28
 info@ringwald-holzbau.de
 www.ringwald-holzbau.de



www.zas-freiburg.de

Jetzt lesen:
ZAS ONLINE

Jetzt zum kostenlosen Newsletter anmelden!







Fliesen + Bad



Fenster + Türen



Bodenbeläge

für ein schönes Zuhause!



Dach + Holz



Baustoffe



Garten

freiburg@goetzmoriz.com

www.goetzmoriz.com

79111 Freiburg
 Basler Landstraße 28
 Telefon +49 761 497-0

Weitere Niederlassungen
 Bad Krozingen, Bad Säckingen, Lörrach,
 Gutach, Müllheim, Riegel, Titisee-Neustadt




Neue Chancen für Beruf und Karriere

Wer beruflich durchstarten, sich verändern oder neue Perspektiven entdecken möchte, findet beim marktplatz arbeit südbaden zahlreiche Möglichkeiten unter einem Dach. Am 13. und 14. November 2026 präsentieren sich auf der Messe Freiburg Arbeitgeber, Unternehmen, Hochschulen und Bildungsträger aus der Region. Im Mittelpunkt stehen Ausbildung und Studium ebenso wie offene Stellen, Weiterbildung und berufliche Neuorientierung. Besucher können direkt mit Unternehmen und Personalverantwortlichen ins Gespräch kommen, sich über Ausbildungsberufe und Studiengänge informieren oder nach neuen beruflichen Möglichkeiten suchen. Auch Bewerbung, Coaching und Weiterbildung gehören zum Angebot. Damit richtet sich die Messe nicht nur an Schülerinnen und Schüler und Berufseinsteiger, sondern ebenso an Berufserfahrene, Fachkräfte, Wiedereinsteiger und Menschen, die sich beruflich verändern möchten. (ak)

marktplatz arbeit südbaden
13. November 2026, 14–18 Uhr
14. November 2026, 11–16 Uhr
Messe Freiburg, Neuer Messplatz 1
Eintritt frei, Vorabregistrierung erforderlich.
www.marktplatzarbeit.com

Die drei Musketiere starten ihre Ausbildung

Elektro Ullmann begrüßt drei neue Nachwuchskräfte und setzt seine Ausbildungstradition fort



Das Foto zeigt von links: Samir Mustapha, Philipp Albrecht (Inhaber seit 1. Januar 2026), Dorina Wersel, Jonas Heitzmann und Reiner Ullmann (Inhaber bis 31. Dezember 2025). Foto: Elektro Ullmann

Mit gleich drei neuen Nachwuchskräften ist Elektro Ullmann in das neue Ausbildungsjahr gestartet. Seit dem 1. September 2026 gehören die drei neuen „Zukunftsgestalter“ zum Team – und haben intern bereits einen passenden Spitznamen bekommen: „Die drei Musketiere“.

In den kommenden dreieinhalb Jahren absolvieren sie ihre Ausbildung zum Elektroniker beziehungsweise zur Elektronikerin

in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Die Ausbildung erfolgt im bewährten dualen System. Neben der praktischen Arbeit im Betrieb vermitteln die Berufsfachschule und die überbetriebliche Ausbildungsstätte der Handwerkskammer das notwendige theoretische und fachliche Wissen.

Für Elektro Ullmann ist die Nachwuchsförderung seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensentwicklung.

Eine zeitgemäße Ausbildung und die Erfahrung bereits ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass unterschiedliches Fachwissen im Betrieb zusammenkommt und an die nächste Generation weitergegeben werden kann.

Auch für das Ausbildungsjahr 2027 können sich Interessierte bereits jetzt melden. Wer den Beruf zunächst kennenlernen möchte, hat zudem die Möglichkeit, sich bei Elektro Ullmann um ein Praktikum zu bewerben.

Ein besonderer Dank des Unternehmens gilt seinen Kundinnen und Kunden. Mit ihrer Auftragsvergabe unterstützen sie zugleich einen Handwerksbetrieb, der jungen Menschen eine berufliche Perspektive bietet und kontinuierlich in die Ausbildung des eigenen Nachwuchses investiert. ak

Elektro Ullmann
Ausbildung, Praktikum und Karriere im Elektrohandwerk
Jetzt für den Ausbildungsstart 2027 bewerben!
www.elektro-ullmann.de



Montessori
Zentrum
ANGELL
Freiburg

100 1926
2026
100 Jahre ANGELL

ANGELL Infotermine

Sa. **10.10.**
10 Uhr

Tag der offenen Tür

Do. **05.11.**
19:30 Uhr

Infoabend Grundschule

Do. **03.12.**
19:30 Uhr

Infoabend Gymnasium & Realschule

Sa. **16.01.**
10 Uhr

Hausführung



Jetzt
anmelden!

www.angell.de/infotermine

Ich bin selbständiger geworden

100 Schultüten zum Jubiläum



Bild: Stockphoto LP, Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Sarah (19) absolviert nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung.

Nach dem Abitur direkt ins Studium? Für Sarah kam das zunächst nicht infrage. Die 19-Jährige entschied sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung beim Caritasverband Freiburg-Stadt. „Ich wollte lieber etwas Soziales machen und gleichzeitig etwas Geld verdienen“, erzählt sie. Da ihre Eltern beide mit Menschen mit Behinderung arbeiten, war ihr das Berufsfeld bereits vertraut. Nach einem Praktikumstag stand ihre Entscheidung fest.

Heute arbeitet Sarah im Berufsbildungsbereich der Werkstätte. Dort unterstützt sie Menschen mit Behinderung sowohl individuell als auch in der Gruppe. Die Aufgaben sind vielfältig. Gemeinsam werden beispielsweise gängige Computerprogramme erlernt, um auf mögliche Tätigkeiten in der Verwaltung vorzubereiten.

Dabei kann Sarah eigene Ideen einbringen und zunehmend selbst-

ständig arbeiten. Morgens wird im Team besprochen, welche Aufgaben anstehen. Ihre Vorschläge werden berücksichtigt, gleichzeitig stehen ihr Kollegen zur Seite, wenn sie Unterstützung benötigt.

Der Wechsel von der Schule in den Arbeitsalltag war zunächst eine Umstellung. „Nach einem Arbeitstag in der Werkstätte war ich in den ersten Wochen schon manchmal sehr k.o.“, erinnert sie sich. Gleichzeitig zog Sarah von zu Hause aus und musste lernen, ihren eigenen Haushalt zu organisieren. Inzwischen gehören Arbeit, Kochen, Wäsche und die vielen anderen Aufgaben des Alltags ganz selbstverständlich dazu.

Das FSJ hat ihren Blick auf Menschen mit Behinderung verändert. „Ich bin viel selbständiger geworden und übernehme mehr Verantwortung für mich und andere.“ Gleichzeitig habe sie heute mehr Verständnis für die Schwierigkeiten, mit denen Menschen mit Behinderung konfrontiert werden. *ak*

Weitere Informationen:
caritas-freiburg.de

Mit prall gefüllten Schultüten starteten 50 angehende Erstklässlerinnen und Erstklässler in einen neuen Lebensabschnitt. Bei der Freiburger Tafel übergab die ANGELL Schulstiftung die ersten Schultüten ihrer Jubiläumsaktion „100 Jahre ANGELL – 100 Schultüten“. Weitere 50 sollen zum Schuljahresbeginn 2027 folgen.

Die Schultüten wurden über Monate von Grundschulkindern des Montessori Zentrum ANGELL gestaltet. Passend zur Kosmischen Erziehung entstanden individuelle Planetenschultüten in unterschiedlichen Farben und Motiven. Gefüllt waren sie mit allem, was zum Schulstart gebraucht wird – darunter Mäppchen, Buntstifte, Bastelschere, Farbkasten und Pinsel. Zusätzlich erhielt jedes Kind einen Turnbeutel mit Brotdose und Trinkflasche.

Unterstützung kam auch von der Black Forest Unit „Gemeinsam

helfen“. Der gemeinnützige Verein spendete 1.100 Euro und sorgte bei der Übergabe mit Eis und Pizza für eine zusätzliche Überraschung.

„100 Jahre ANGELL – das feiern wir nicht nur in der Schule, sondern auch mit denen, für die eine vollgepackte Schultüte nicht selbstverständlich ist“, erklärte Constanze Weymann, Leiterin des Stiftungsbüros der ANGELL Schulstiftung.

Das Projekt „Kein Kind ohne Schultüte!“ wurde bereits 2019 von der ANGELL Schulstiftung gemeinsam mit der Freiburger Tafel ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern aus einkommensschwachen Familien einen schönen und gut ausgestatteten Schulstart zu ermöglichen. Nach zweijähriger Pause wird die Aktion im Jubiläumsjahr nun fortgesetzt – mit insgesamt 100 Schultüten in zwei Runden. *ak*

**SINNVOLLE BERUFE
MIT ZUKUNFT!**

**Studium, Ausbildung
oder FSJ bei uns**

FSJ

- Noch ein Plus im Lebenslauf!
- Praxis-Erfahrung
- Taschengeld inklusive

Duales Studium

- Sozialwirtschaft
- BWL - Gesundheitsmanagement
- BWL - Personalmanagement

Ausbildung

- Heilerziehungspfleger/-in
- Familienpfleger/-in
- Altenpflegehilfe
- Erzieher/-in (PiA)
- Pflegefachfrau/-mann
- Auch Berufsanererkennungsjahr

**BEWIRB DICH JETZT
DIREKT HIER**

www.der-inklusionsverband.de

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Herrenstraße 6 ■ 79098 Freiburg ■ Telefon (07 61) 7903 11-65
ausbildung@caritas-freiburg.de ■ www.caritas-freiburg.de

**Malen
Mappenkurs
Zeichnen
Aktzeichnen**

Offenes Atelier
79104 Freiburg, Mozartstr. 5, Tel. 0761 - 7 48 35
www.atelier-kunstraum.de

Wie Freiburg Abschied nimmt

Bestattung und Trauer verändern sich – neue Wünsche, neue Formen und eine Stadt, die ihre Friedhöfe für die Zukunft neu aufstellt

Sterben, Abschied und Trauer gehören zum Leben – und doch wird darüber häufig erst gesprochen, wenn ein konkreter Anlass dazu zwingt. In Freiburg rückt das Thema in diesem Herbst gleich mehrfach in den Mittelpunkt. Die Bestattungskultur verändert sich, die Stadt stellt ihr Friedhofswesen neu auf und am 16. und 17. Oktober beschäftigt sich die Messe „LEBEN UND TOD“ mit Fragen rund um das Lebensende.

Wie stark der Wandel bereits ist, lässt sich auf den Freiburger Friedhöfen beobachten. Im Stadtgebiet gibt es 17 aktive Friedhöfe mit insgesamt rund 56 Hektar Fläche. Klassische Erdbestattungen gehen zurück, während Urnenbestattungen und Bestattungen im Umfeld von Bäumen stärker nachgefragt werden. Dadurch entstehen zwischen bestehenden Gräbern zunehmend freie Flächen. Gleichzeitig besitzen die Friedhöfe mit ihren alten Baumbeständen eine wichtige Bedeutung als Grün- und Rückzugsräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Auf diese Entwicklung reagiert nun auch die Stadt organisatorisch. Der Gemeinderat hat am 29. September beschlossen, den bisherigen Eigenbetrieb Friedhöfe zum 1. Januar 2027 aufzulösen und das Friedhofswesen als städtisches Amt weiterzuführen. Vorausgegangen war eine Untersuchung zu Organisation, Wirtschaftlichkeit und Flächennutzung. Für die Bürger soll sich durch die Neuorganisation zunächst nichts ändern: Standort und Leistungen bleiben erhalten.

Doch hinter solchen organisatorischen Fragen steht eine sehr persönliche Entwicklung. Wie Menschen Abschied nehmen möchten, wird individueller. Neben dem klassischen Grab gewinnen andere Bestattungsformen an Bedeutung. Auch Trauerfeiern werden persönlicher gestaltet. Musik, Fotografien, Erinnerungsstücke oder einige selbst

gesprochene Worte können erzählen, was einen Menschen ausgemacht hat. Entscheidend ist weniger, einer bestimmten Form zu entsprechen, als einen Abschied zu finden, der zum Verstorbenen und zu den Hinterbliebenen passt.

Wie vielfältig die Fragen rund um Sterben und Trauer inzwischen geworden sind, zeigt die „LEBEN UND TOD“ am 16. und 17. Oktober in der SICK-Arena der Messe Freiburg. Mehr als 100 Ausstellende beschäftigen sich dort mit Hospiz- und

Palliativarbeit, Trauerbegleitung, Bestattungskultur und Vorsorge. Das Programm reicht von der Frage, was Menschen am Lebensende Halt gibt, über neue Bestattungsformen bis zur Trauerbewältigung. Selbst Musik und Humor haben ihren Platz.

Denn Trauer endet nicht mit einer Beerdigung. Oft beginnt die schwierigste Zeit erst danach, wenn der Alltag zurückkehrt und die unmittelbare Anteilnahme nachlässt. Geburtstage, Weihnachten oder vertaute Orte können Erinnerungen

plötzlich wieder lebendig werden lassen. Ein Spaziergang an der Dreisam, der Blick vom Schlossberg oder ein gemeinsam besuchter Platz kann dann eine ganz neue Bedeutung bekommen.

Trauer braucht keinen vorgeschriebenen Zeitplan. Familie und Freunde können ebenso Halt geben wie Trauergruppen, Seelsorge oder professionelle Begleitung. Manchmal hilft ein Grab als fester Ort der Erinnerung, manchmal ein Fotoalbum oder ein Baum.

So sehr sich Bestattungsformen und Friedhöfe verändern: Das Bedürfnis, einem verstorbenen Menschen einen Platz in der eigenen Erinnerung zu bewahren, bleibt. Vielleicht besteht die eigentliche Veränderung deshalb darin, offener über Sterben, Tod und Trauer zu sprechen – nicht erst dann, wenn der Abschied bereits unmittelbar bevorsteht. ak



NATÜRLICH | Adalbert Faller
Bestattungsinstitut

Vorsorge • Trauerbegleitung
Bestattungen • Überführungen
Seit über 100 Jahren im Dienste der betroffenen Menschen

Natürlich Faller-Heudorf
Dorfstraße 20
79232 March-Hugstetten

Tel.: 07665/ 13 07
Fax: 07665/ 28 25
info@natuerlich-faller.de

www.natuerlich-faller.de



HORIZONTE am Moosweiher
BESTATTUNGEN UND TRAUERBEGLEITUNG

HORIZONTE auf der Haid
BESTATTUNGEN UND TRAUERBEGLEITUNG

HORIZONTE Dreisamtal
BESTATTUNGEN UND TRAUERBEGLEITUNG

Haierweg 23a
79114 Freiburg
Tel. 0761 590 400 0
www.horizonte-haid.de

Böcklerstraße 1
79110 Freiburg
Tel. 0761 516 999 0
www.horizonte-moosweiher.de

Kunzenweg 5
79117 Freiburg
Tel. 0761 76 76 880
www.horizonte-dreisamtal.de

Wir geben Ihrer Trauer Raum.

Fernweh auf großer Leinwand



Bild: Hoppe & Rampe/Mundologia

Die neue MUNDOLOGIA-Saison führt von Sizilien über Skandinavien und Afrika bis in die Wildnis Alaskas



Wenn die Tage kürzer werden, beginnt für Reisebegeisterte wieder die MUNDOLOGIA-Saison.

Von November 2026 bis Ende März 2027 bringen bildgewaltige Live-Vorträge ferne Länder, beeindruckende Landschaften und außergewöhnliche Lebensgeschichten nach Freiburg und in die Region. Den Auftakt macht am 11. November Fotograf und Filmmacher Martin Engelmann mit „Sizilien und seine vielen Gesichter“.

Seine Reise führt von den Gassen Palermos über die Hänge des Ätna bis zu den Küsten der Mittelmeerinsel.

Das Programm spannt einen weiten Bogen. Manuel Bauer berichtet über 35 Jahre fotografischer Begleitung des Dalai Lama, Extrembergsteiger Peter Habeler blickt auf ein Leben auf den höchsten Gipfeln zurück. Dieter Schonlau und Sandra Hanke nehmen das Publikum mit in die Regenwälder Borneos, während Wiebke Lühmann von ihrer Fahrradtour von Freiburg

bis Kapstadt erzählt. Kostya Abert wiederum blickt auf „40 Jahre Abenteuer Reisemobil“ zurück.

Auch 2027 geht die Reise weiter: Ruth und Jürgen Haberhauer zeigen die Natur Finnlands, Dylan Wickrama erzählt von einer 200.000 Kilometer langen Motorradreise durch 80 Länder. Weitere Vorträge führen unter anderem nach Marokko, Kanada und Alaska sowie in die Bretagne. David Hettich nimmt sein Publikum mit in die Welt der Ozeane, während Klaus Echle die „Wildnis vor der Haustür“ in den Mittelpunkt stellt.

Höhepunkt der Saison ist das 23. MUNDOLOGIA-Festival vom 28. bis 31. Januar 2027 im Konzerthaus Freiburg. Zu den Stargästen gehören Peter Wohlleben mit „Das geheime Leben der Bäume“, Julian Janssen alias Checker Julian sowie Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar mit „Eine Gesellschaft im Wandel“. Fotoausstellungen, eine große Messe und Workshops ergänzen das Festivalprogramm. *ak*

MUNDOLOGIA-Saison 2026/27
November 2026 bis März 2027
www.mundologia.de

GASTKOMMENTAR

Z'Friburg in der Stadt, sufer ischs und glatt...

Johann Peter Hebel

www.mitwelt.org

Verpackungssteuer

Zeitenwende Rückwärts in der ehemaligen Green City Freiburg?

Unsere Städte ersticken im Einwegmüll. Nach Angaben des WWF wurden 2023 bundesweit rund 14,6 Milliarden Einwegverpackungen vertrieben – eine Milliarde mehr als im Vorjahr. Die Mehrwegquote stieg dagegen nur geringfügig.

Nun steht die Freiburger Verpackungssteuer erneut unter Beschuss. Oberbürgermeister Martin Horn sowie mehrere Gemeinderatsfraktionen wollen die bestehende Regelung durch eine deutlich eingeschränkte „Bechersteuer“ ersetzen. Damit würden große Teile des Einwegmülls aus der Verantwortung genommen.

Das Prinzip der Verpackungssteuer ist einfach: Wer Einwegverpackungen in Umlauf bringt, soll sich an den dadurch entstehenden Kosten beteiligen. Der Streit erinnert an die Einführung des Dosenpfands 2003. Auch damals gab es massiven Widerstand. Heute sind weggeworfene Getränkedosen deutlich seltener im Stadtbild und in der Natur zu finden.

Die entscheidende Frage lautet deshalb: Will Freiburg Einwegmüll tatsächlich reduzieren – oder die Kosten wieder stärker der Allgemeinheit überlassen? Wer sich als „Green City“ versteht, sollte beim Kampf gegen die Wegwerfgesellschaft nicht zurück rudern.

Axel Mayer, 30 Jahre
BUND-Geschäftsführer in Freiburg

saegner optik

sehzentrum niklas austermann

brombergstraße 33 · 79102 freiburg · telefon 0761 701212 · www.saegner-optik.de



Im Rhythmus der vier Elemente

Eine Reise im Rhythmus der Erde, des Feuers, des Wassers und der Luft – zwischen Savanne, Wasserfällen und der Kultur der Haliti-Paresi in Mato Grosso. Von Mike Kunz



Der fast 100 Meter hohe Utiariti-Wasserfall – spirituell bedeutsam und Herzstück des sanften Ökotourismus der Region.

Foto: Mike Kunz

Es gibt Reisen, die beginnen mit einem Flughafentransfer und enden mit einer Erkenntnis. Diese hier beginnt am Aeroporto Internacional Marechal Rondon in Várzea Grande, unweit von Cuiabá, Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Mato Grosso – und führt tief hinein in eine Region, die touristisch noch im Schatten von Amazonas und Pantanal steht, obwohl sie beiden in nichts nachsteht: das Hochland der Chapada dos Parecis, Heimat des indigenen Volkes der Haliti-Paresi.

Ankunft und Anreise

Cuiabá empfängt seine Gäste mit tropischer Schwüle und der gelassenen Betriebsamkeit einer Stadt zwischen Regenwald und Cerrado-Savanne. Schon am nächsten Morgen geht es weiter: Rund 400 Kilometer und fünf Fahrstunden – vorbei an schier endlosen So-

ja- und Baumwollmonokulturen – trennen Cuiabá von Campo Novo do Parecis, einer Kleinstadt, die zu Ehren des Volkes der Parecis benannt wurde – jenes Volkes, dem auch Kazike Rony angehört, der uns an einem der folgenden Tage als Gastgeber und Erzähler begleiten wird.

Aldea Wazare – ein Dorf, das sich einer Idee verdankt

Der dritte Tag gehört ganz dem Dorf Wazare und beginnt mit einem Willkommensritual, bei dem alle Gäste mit den nackten Füßen fest auf dem Boden bleiben – ein kleiner, symbolischer Akt und zugleich der Schlüssel zu allem, was folgt. Der Willkommensgesang der Haliti-Paresi basiert, erklärt uns Rony, auf vier Elementen: der Erde, die das Volk repräsentiert, dem Feuer, das für den Verstand steht,

dem Wasser, das die Emotionen respektiert, und der Luft, die den Geist verkörpert.

Wazare ist eine Gottheit, der die Gemeinschaft ihre Ehrerbietung erweist. Bewohnt wird das Dorf ausschließlich von der Familie des Kaziken – 28 Menschen, darunter seine sechs Kinder und fünf Enkelkinder. Das Volk der Paresi insgesamt zählt 84 Dörfer und verwaltet ein Territorium von 1,2

„Erlebnis, Erfahrung und Immersion sind die Grundlagen des Ethnotourismus, und hier können die Besucher all das haben.“
Kazike Rony

Millionen Hektar, verteilt auf vier Gemeinden. 98,3 Prozent dieser Fläche sind erhalten geblieben, lediglich 1,7 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt – auch, um die finanzielle Nachhaltigkeit des Dorfes zu sichern.

Wer nach Wazare kommt, wählt zwischen zwei Formaten: die „Immersion“, bei der maximal zwölf Personen sechs Stunden lang eingekleidet, bemalt und tief in die Kultur eingeführt werden, oder das „Erlebnis“, bei dem bis zu vierzig Gäste an Aktivitäten der Wazare-Kultur teilnehmen können. Daneben gibt es das „Day Use“ für lokale Besucher ohne kulturelle Inhalte, mit klaren Regeln wie Musikverbot und festen Ruhezeiten. Besuche sind nur nach Terminvereinbarung möglich; vorab wird nach Allergien oder Einschränkungen gefragt. Das gesamte Geld aus den Angeboten bleibt im Dorf

und wird unter den Mitwirkenden aufgeteilt. Kulinarisch zeigt sich, was nachhaltiger Ethnotourismus bedeutet: Biju, Fisch und Maniok stehen auf dem Speiseplan, das Trinkwasser stammt aus einem aufbereiteten artesischen Brunnen oder direkt aus dem Rio Verde. Federschmuck wird nicht verkauft, sondern nur verliehen; verkauft wird nur Schmuck aus nachhaltigen Materialien wie Buriti-Stroh. Unbebaute Flächen werden gezielt mit einheimischen Bäumen wieder aufgeforstet, auch entlang

*„Ich habe gemerkt,
dass fehlendes Wissen
Vorurteile erzeugt,
und deshalb habe ich
beschlossen, das Dorf zu
öffnen, damit die Leute
selbst sehen, unsere
Kultur kennenlernen,
bevor sie urteilen.“ –
Kazike Rony*



Luftaufnahme der Aldea Wazare am Rio Verde: Hatis, Fischteiche und wiederaufgeforstete Flächen dicht beieinander. Foto: Giuliano T.



Kazike Rony von der Aldea Wazare am Rio Verde, im rituellen Kopfschmuck der Haliti-Paresi. Foto: Mike Kunz

des Flussufers. Zukunftsgewandt zeigt sich auch der Blick auf die Gesundheit: Die Schwägerin des Kaziken, eine ausgebildete Apothekerin, macht derzeit ihren Master und wird danach im Projekt „Farmácia Viva“ – der „Lebendigen Apotheke“ – traditionelle Heilmittel für den Verkauf aufbereiten. In der Dorfschule wird von der ersten bis zur fünften Klasse zweisprachig unterrichtet, in Portugiesisch und Haliti-Zako. Rony selbst war der erste Indigene seines Dorfes, der eine reguläre Schule besuchte, und studierte später Linguistik.

Sein Großvater lehnte die Idee eines für Besucher geöffneten Dorfes zunächst ab, sodass Rony einen eigenen Teil des Familienterritoriums abtrennen musste. 2010, im Gespräch mit seinen Brüdern, fiel die Entscheidung, Wazare zu gründen. „Ich habe auf mein Herz gehört und diese Idee in die Tat umgesetzt. Ich habe den Ort mit großer Mühe eröffnet, und heute sind wir hier und erzählen diese Geschichte“, sagt Rony – Wazare gilt vielen in der Region als Geburtsort des dortigen Ethnotourismus.

Dass dieser Weg kein Ausverkauf der eigenen Identität ist, betont Rony immer wieder: „Die zwei Kulturen, die des weißen Mannes und die der Indigenen, gehen gemeinsam. Es gibt ein Gleichgewicht, das für das Überleben meines Volkes fundamental ist, und das ist notwendig, damit wir in dieser neuen Welt weiterbestehen.“ Und mit Blick auf Landwirtschaft und Tourismus: „Die sozioökonomische Entwicklung ist wichtig, aber wir brauchen ein Gleichgewicht. Wir bauen zwar an, aber wir wollen keine Farmer sein, wir wollen unsere Geschichte bewahren und gleichzeitig nachhaltige Chancen bieten.“

Quatro Cachoeiras – Wanderungen und Ahnenwissen

Am vierten Tag empfängt uns die Gemeinschaft von Quatro Cachoeiras im Hati, dem traditionellen Versammlungsraum. Nach der Begrüßung durch die Dorfältesten führen geführte Wanderwege zu Naturattraktionen der Umgebung, während Gespräche mit den Ältesten Einblick in die gelebte Erinnerungskultur der Haliti-Paresi geben.

Wasser, Fels und Legenden

Der fünfte Tag führt zunächst ins Dorf Otyahaliti und zu den Utiariti-Fällen, einem Ort von großer spiritueller Bedeutung für die Haliti-Paresi, bevor es weiter zu den Belo-Fällen geht. Über Wanderpfade erreichen wir Wasserfälle

und natürliche Felspools, deren Kulisse – schroffe Felsformationen, tosende Gischt, Ausblick über die Chapada – jeden Reisenden in ihren Bann zieht.

Ein Modell mit Zukunft

Was diese Reise durch Mato Grosso so besonders macht, ist weniger die einzelne Sehenswürdigkeit als das Gesamtbild: eine indigene Gemeinschaft, die Tourismus nicht als Bedrohung, sondern als Werkzeug begreift, um die eigene Kultur zu bewahren und wirtschaftlich unabhängig zu bleiben – ohne zur bloßen Folklore-Kulisse für Fremde degradiert zu werden. Limitierte Besuchergruppen, klare Regeln, faire Verteilung der Einnahmen, Wiederaufforstung, zweisprachige Bildung und die geplante traditionelle Apotheke: Wazare und seine Nachbargemeinschaften zeigen eindrucksvoll, dass Ökotourismus und der Schutz indigener Identitäten Hand in Hand gehen können. Die Haliti-Paresi haben einen Weg gefunden, ihre Kultur zu öffnen, ohne sie zu verkaufen. Sie teilen ihre Heimat mit Journalisten und Reisenden, um sie genau dadurch vor der Zerstörung zu bewahren.

Für Reisende, die mehr suchen als Postkartenmotive, ist die Chapada dos Parecis eine Region, die man sich merken sollte – nicht zuletzt, weil sie auf leisen Sohlen kommt: mit den Füßen fest auf der Erde, wie es das Willkommensritual von Wazare verlangt.

Von Kürbissen bis Winterzauber

Der Europa-Park startet in die bunteste Zeit des Jahres – erst schaurig, dann weihnachtlich



Fotos: Europa-Park



Wenn die Tage kürzer werden, beginnt im Europa-Park eine der abwechslungsreichsten Zeiten des Jahres. Innerhalb weniger Wochen verwandelt sich der Freizeitpark gleich mehrfach: Auf die Halloween-Saison mit Kürbissen, Gruselkulissen und herbstlicher Atmosphäre folgt im November HALLOWinter – eine ungewöhnliche Mischung aus Halloween und beginnender Weihnachtszeit. Ende November übernimmt schließlich der Winterzauber mit Tannenbäumen, Lichtern und Weihnachtsmarkt.

Noch bis zum 1. November 2026 steht zunächst Halloween im Mittelpunkt. In diesem Jahr hat der Europa-Park seine herbstliche Inszenierung noch einmal deutlich erweitert. Rund 180.000 Kürbisse aus der Region, neue Dekorationen und stimmungsvolle Lichtobjekte verteilen sich vom Eingangsbereich bis in die verschiedenen europäischen Themenbereiche. Neu ist das „Pumpkin Village“ im Deutschen Themenbereich. Das Herbstdorf mit Markthütten verbindet die Halloween-Kulisse mit einem herbstli-

chen Markt. Im Schlossgarten sorgt der „Magic Forest“ mit Lichtinstallationen für Atmosphäre. Für jüngere Besucher gibt es im österreichischen Themenbereich außerdem den Kinder-Jahrmarkt „Trick or Treat – Funfair“ mit verschiedenen Aktionen. Der Park ist während der Halloween-Saison täglich von 9 bis mindestens 18 Uhr geöffnet.

Kaum ist Halloween vorbei, beginnt bereits die nächste Verwandlung. Vom 2. bis 27. November heißt die Saison HALLOWinter. Gerade dieser Übergang besitzt seinen eigenen Reiz: Verschnittene Tannen treffen auf farbenfrohe Chrysanthemen, Kürbissuppe auf gebrannte Mandeln und herbstliche Dekoration auf die ersten winterlichen Elemente. Mehr als 100 Attraktionen stehen den Besuchern zur Verfügung. Wegen der laufenden Auf- und Abbauarbeiten können einzelne Attraktionen allerdings zeitweise geschlossen bleiben oder Shows ausfallen.

Auch während HALLOWinter bleibt der klassische Freizeitparkbetrieb erhalten. Bei milderem Tem-

peraturen locken beispielsweise „Poseidon“ und der Multi Launch Coaster „Voltron Nevera powered by Rimac“. An kühleren Tagen bieten Indoor-Attraktionen wie „GRAND PRIX EDventure“ Möglichkeiten zum Aufwärmen. Hinzu kommen Shows und Gastronomieangebote. Der Europa-Park ist während HALLOWinter täglich von 11 bis mindestens 19 Uhr geöffnet.

Ab 28. November ist die Verwandlung schließlich komplett. Dann beginnt der Winterzauber 2026/27, der bis zum 9. Januar 2027 dauert – ausgenommen sind der 24. und 25. Dezember. Rund 3.500 verschnittene Tannenbäume aus der Region, glitzernde Christbaumkugeln, Lagerfeuer und winterlich geschmückte Fassaden bestimmen nun das Bild in den 18 europäischen Themenbereichen. Rund um den Europa-Brunnen und im Historischen Schlosspark Balthasar lädt ein Weihnachtsmarkt zum Bummeln ein, in „Irland – Welt der Kinder“ gibt es zudem einen altertümlichen Christkindmarkt mit traditioneller Handwerkskunst.

Fahrgeschäfte und Shows bleiben dabei ein wichtiger Bestandteil des Besuchs. Mehr als 100 Attraktionen und Shows gehören zum Winterangebot. Mit dem Riesenrad „BelleVue“ lässt sich der winterliche Park aus 55 Metern Höhe überblicken, während unter anderem „Voltron Nevera powered by Rimac“, der 3D-Darkride „GRAND PRIX EDventure“ und das Flying-Theater „Voletarium“ geöffnet sind. Eine Besonderheit dieser Wintersaison: Die Kult-Achterbahn Euro-Mir kann ein letztes Mal erlebt werden, bevor sie durch einen neuen Familien-Coaster ersetzt wird.

Für einen Herbst- oder Winterausflug nach Rust gibt es damit bis weit nach Weihnachten immer wieder einen neuen Anlass.

Weitere Informationen

Halloween: bis 1.11.2026, ab 9 Uhr, **HALLOWinter:** 2.–27.11.2026, ab 11 Uhr
Winterzauber: 28.11.2026–9.1.2027, ab 11 Uhr
24./25.12. geschlossen.
Europa-Park · 77977 Rust
www.europapark.de

becker-licht.de
Licht & Leuchten für Individualisten

Wir danken dem Europa-Park Team für die kreative Zusammenarbeit.

Becker Lichttechnik
Jakob Zimmermann Str. 12
D-79331 Teningen

info@becker-licht.de · Tel. 0151 156 45 216




Bohrerhof

... wo gutes gedeiht

RESTAURANT

LANDMARKT & HOFBÄCKEREI

Das Herbstenerlebnis in der Region mit bunter Kürbiswelt

Landmarkt
tägl. 8-19 h

Restaurant Frühstück 7-10.30 Uhr, warme Küche ab 12 Uhr durchgehend
Telefon: +49(0)7633/92332-160 • info@bohrerhof.de
 Zum Bohrerhof 1 • D-79258 Hartheim-Feldkirch • www.bohrerhof.de




LAGER-DIREKTVERKAUF
NACH VORHERIGER
TERMINABSPRACHE

NEUE HERBSTMODELLE



**SCHUH
WERK**
Freiburg

NEUE ADRESSE!
 Humboldtstr. 3 (3. OG) • 79098 Freiburg
 Telefon: 0761 / 3 10 65
www.schuhwerk-freiburg.de

**Bis zu: 50% auf
ausgewählte Rest-
und Einzelpaare.
Nur bei uns vor Ort**



Busreisen 2026

Mehrtagesfahrten inkl. Taxiabholung

Termin:	Tage	Reiseziele	Preis €
24.10.-28.10.	5	Cinque Terre – ein Paradies auf Erden	DZ/HP 745.-
30.10.-03.11.	5	Törggelen in Südtirol	DZ/HP 727.-
05.12.-08.12.	4	Adventsträume in Prag	DZ/HP 545.-
22.12.-27.12.	6	Besinnliche Weihnachten in Tirol – Winterzauber im Pitztal	DZ/HP 899.-
23.12.-28.12.	6	Frohe Weihnachten in Südtirol	DZ/HP 914.-
29.12.-03.01.	6	Jahreswechsel in Kärnten	DZ/HP 1082.-

Tagesfahrten

17.10.	08.30	Goldene Herbstfahrt durch den Schwarzwald	inkl. Mittagsmenü	72.-
18.10.	06.00	Herbstliche Bielersee-Rundfahrt / CH inkl. 2-Gang-Wildmenü, Aufenthalt in Biel bis ca. 15.30 Uhr		92.-
08.11.	08.30	Royal Palace in Kirmiller/Elsaß Show „Sublime“ inkl. Aperitif, 3-Gang-Menü, Tanz/Unterhaltung nach der Show, RF ca. 18.30 Uhr		142.-
21.11.	07.00	Weihnachtsshopping in der Outlet City Metzingen inkl. VIP Pass mit 10% Ermäßigung bei teilnehmenden Marken & 1 Kaffeebon		43.-
22.11.	08.00	Musical „Die Eiskönigin“ in Stuttgart	PK 1 182.- PK 2	170.-
22.11.	08.00	Musical „&Julia“ in Stuttgart	PK 1 166.- PK 2	154.-
23.11.	07.00	Berner Zwiebelmarkt – traditionelles Volksfest rund um die Zwiebel (5 Std.) TIPP: Besuchen Sie den Umzug um 11.30 Uhr		41.-

Heinrich Oestreicher Omnibusbetrieb, Hauptstr. 24, 79348 Freiamt
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08:30 - 12 Uhr & 13:30 - 17 Uhr
 ☎ 07645-913457 • info@oestreicher-reisen.de • www.oestreicher-reisen.de



PLANETARIUM
FREIBURG



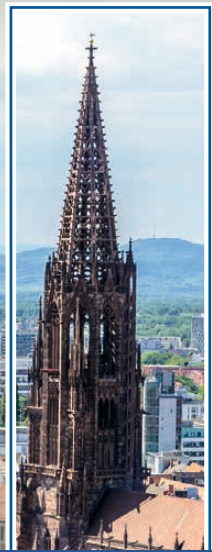
Unser Highlight
im Oktober

Figurentheater
Wo ist der Schnurk?
Geheimauftrag Erde

Dienstag, 27. Oktober
10:30 Uhr
14:30 Uhr

Genauere Informationen
finden sie auf:
www.planetarium-freiburg.de

Jetzt lesen:
ZASONLINE
www.zas-freiburg.de



Jetzt zum kostenlosen
Newsletter anmelden!

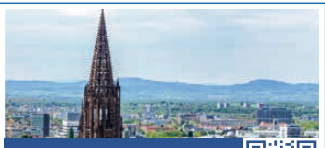




www.zas-freiburg.de



Jetzt lesen:
ZASONLINE



Jetzt zum kostenlosen
Newsletter anmelden!



SABAI THAI MASSAGE

ORIGINAL TRADITIONELLE
THAILÄNDISCHE MASSAGEN



Wir sind 7 Tage die Woche
für Sie da
• Geschenk- Gutscheine
• Partner- Rabatte




Grünwälderstr. 10-14
79098 Freiburg - Altstadt
In der Dietler-Passage
neben der Markthalle



SONNTAGS
GEÖFFNET

☎ 0761 - 20 56 97 90 • www.thaimassagefreiburg.de

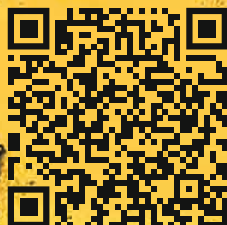
FREIBURG

WIE ES LEBTE UND BEBTE

Jackson
Pollock Bar

Es sind die Jahre zwischen 1991 und 2001 in Freiburg. Eine Zeit des Umbruchs, die Jahrtausendwende. Da war etwas los in Freiburg, an vielen einschlägigen Orten der Stadt. Ein Krimi über Leidenschaft, Liebe, Gewalt und Tod. Studenten wohnten noch in schönen Altbauten in Wohngemeinschaften. Das Nachtleben war eher crazy als smart. Ludwig ist Redakteur des „Freiburger Boten“ und unsterblich verliebt in Nicole, die Hauptkommissarin in Freiburg ist. Dann nehmen Dinge ihren Lauf, die keiner so gewollt hat.

DRIFTER'S
Club ★ Bar



Spannung unterm Weihnachtsbaum?

Ein Geschenk für Freiburger, die sich auskennen.

Jetzt bestellen unter www.michael-zaeh.de

Dort unter „Frei erfunden“

MiZonline

CRASH